

Grenzwarde

Tageblatt für das westliche Münsterland

Erscheint wöchentlich 6 mal, täglich 8 Seiten.
Publikationsorgan des Stadtkreises Bocholt, des
Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und
der Ämter Rheede, Dingden und Biedern-Weert.
Verantwortlich für den allgem. Teil Hermann Büßing,
Bocholt, für den Anzeigen-Teil Richard Sagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet:
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfg., für Geschäfts-, Vergütungs- und Vereins-Anzeigen
7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei
nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Schluss der Anzeigen-Aannahme: Größere vormittags 10 Uhr, kleinere nachmittags 2 Uhr.
Geschäftsstelle und Redaktion: **Bocholt, Osterstraße 21.**
Vertreter in Rheede: Bernhard Essing, Hofstraße, in Werth: Th. Barras, in Dingden:
Wibb. Wiedenbrück, in Anholt: Robert Sabach, in Suderwid: Terfeninge-Höbener,
in Borken: Joh. Bläfer. — Rotationsdruck: Drukerie Grenzwarde (Wagland & Büßing), Bocholt.

Bezugspreis:
Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle
abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Grenzau 391. Druck-Adresse: Grenzwarde Bocholt.
Postfachkonto Dortmund No. 21 770.

Die vorläufige Ministerliste.

Der Kampf um Graef.

Berlin, 28. Jan. Das neue Reichskabinett wird sich aus folgenden Ministern zusammensetzen:

- Reichskanzler und Minister für die besetzten Gebiete: Dr. Marx (Zentrum)
- Auswärtiges: Dr. Stresemann (D. V.)
- Inneres und Vizekanzler: Herget (Dn.)
- Finanzen: Dr. Köhler (Zentrum)
- Wirtschaft: Dr. Curtius (D. V.)
- Arbeitsminister: Dr. Brauns (Zentr.)
- Ausitz: Graef-Thüringen (Dn.)
- Reichswehr: Dr. Gessler
- Reichspost: Schäpl (Bahr. V. P.)
- Verkehr: Dr. h. c. Koch-Lüssendorf (Dn.)
- Ernährung und Landwirtschaft: Schiele (Dn.)

Nach langen schweren Wehen hat das deutsche Reichsparlament endlich ein neues Kabinett zur Welt gebracht. Ob das Gebilde lebensfähig ist, läßt sich zur Stunde noch nicht mit Gewißheit sagen; aber eine lange Lebensdauer wird diesem Kabinett wohl kaum jemand zuspochen. Es verfügt nur über eine Mehrheit von etwa 30-40 Stimmen, und wie lange die Koalition, die sehr heterogene Elemente umschließt, zusammenhalten wird, bleibt abzuwarten. Zwar hat man sich auf allgemeine Richtlinien geeinigt, aber bei der Durchführung des Programms werden sich voraussichtlich bald Schwierigkeiten ergeben. Herr Wirth steht auf dem Quivive; werden die Richtlinien nicht genau eingehalten, wird nur der leiste Versuch gemacht, den Regierungswagen nach rechts zu lenken, dann wird dieser freitbare Parlamentarier nicht zögern, mit den Scharen seiner Anhängler die Koalition zu verlassen. Andererseits unterliegt es gar keinem Zweifel, daß ein beträchtlicher Teil der Deutschnationalen sich nur widerstrebend in die Koalition hat zwingen lassen. Wie lange der völlige Flügel bei der Stange bleiben wird, muß sich zeigen. Man darf nicht verkennen, daß der Eintritt in die Regierung sich für die Deutschnationalen unter Bedingungen vollzogen hat, die für diese Partei einen völligen Bruch mit der Vergangenheit bedeuten. Nach den Richtlinien, die sie anerkannt hat, muß sie in Zukunft das anbieten, was sie bisher verbrannt hat, und verbrennen, was sie bisher angebetet hat. Es wäre verwunderlich, wenn sich in der Partei nicht bald Widerstände gegen die neue Politik bemerkbar machen würden. Jedenfalls steht das Kabinett auf sehr unsicheren Füßen.

Die neue Regierung würde sich die Dankbarkeit des Volkes verdienen, wenn sie die Durchführung einer Wahlreform als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtete. Die jetzt endlich überwundene Krise hätte zweifellos zur Auflösung des Reichstages geführt, wenn die Parteien nicht der Ansicht gewesen wären, daß Neuwahlen unter dem geltenden Listenwahlrecht eine beträchtliche Verschiebung des Stimmverhältnisses der Fraktionen nicht zeitigen würden. Führt diese Kabinett die Wahlreform durch, führt sie sie so durch, wie es von dem überwiegenden Teil des deutschen Volkes mit steigender Ungeduld seit Jahr und Tag gefordert wird, dann kann bei der nächsten Krise die Auflösung des Reichstages in Erwägung gezogen werden, denn dann darf man von Neuwahlen gesunde parteipolitische Verhältnisse im Reichstag erwarten, und mit den jetzt immer wiederkehrenden Krisen wäre es vorbei.

Über 6 Wochen hat die Krise diesmal gedauert. Dr. Curtius, der zunächst eine Lösung versuchte, scheiterte. Seine Versuche gingen dahin, eine Regierung zu bilden, wie sie jetzt zustande gekommen ist. Er scheiterte, weil das Zentrum sich damals noch nicht entschließen konnte, die Deutschnationalen in die Regierungskoalition einzubeziehen. Nach dem Scheitern des ersten Versuches, die Krise zu lösen, erging der Ruf des Reichspräsidenten an den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx, der sich zunächst bemühte, ein Kabinett der Mitte mit Anlehnung nach links zu bilden. Diese Kombination scheiterte an dem geringen Entgegenkommen der Sozialdemokraten einerseits und der Abneigung der Deutschen Volkspartei andererseits, in einem Kabinett vertreten zu sein, das nur von der Gnade der Sozialdemokraten leben konnte. Zu einem Versuch, ein Kabinett der Mitte mit Fühlung nach rechts zu bilden, ist es dann gar nicht mehr gekommen, weil die Deutschnationalen von vornherein erklärten, ein Kabinett, in dem sie nicht vertreten seien, nicht tolerieren zu wollen. Marx gab darauf seinen Auftrag zurück, wurde aber wenige Stunden später vom Reichspräsidenten erneut beauftragt und zwar ging diesmal der Auftrag des Reichspräsidenten an Marx dahin, den Versuch zu unternehmen, ein Kabinett der bürgerlichen Parteien zu bilden. Dieser Versuch ist nun gelungen, allerdings nicht vollständig, da die Demokraten eine Beteiligung an einem solchen Kabinett aus wirtschafts- und kulturpolitischen Gründen abgelehnt haben. Entgegen allen Erwartungen bleibt Dr. Gessler Wehrminister, nachdem er sich von der demokratischen Partei getrennt hat. In letzter Stunde entbrannte noch ein heftiger Kampf um die Ministerliste. Hauptächlich drehte sich der Streit um den Reichsfinanzminister- und den Reichsverkehrsministerposten. Um den ersteren kämpften Zentrum und

Deutschnationale, um den zweiten Deutschnationale und Deutsche Volkspartei.

In der Kauferei um das Finanzministerium ist dann schließlich das Zentrum siegreich geblieben, während die Vertreter der Deutschen Volkspartei auf einen Appell des Reichspräsidenten dem Anspruch der Deutschnationalen auf das Verkehrsministerium nachgegeben haben. Die Entscheidung der Fraktion steht noch aus. Sie ist heute morgen um 10 Uhr zusammengetreten, hat aber ihre Beratungen bald wieder abgebrochen und sich auf heute nachmittag vertagt. Ansehend fällt es der Fraktion schwer, der deutschnationalen Forderung, der ihre Vertreter bereits zugestimmt haben, nun auch ihrerseits nachzugeben. Immerhin glaubt man in parlamentarischen Kreisen, wie man aus Berlin meldet, daß die Deutsche Volkspartei sich zum Verzicht auf das Verkehrsministerium verstehen wird. Noch nicht ganz überwunden sind die Schwierigkeiten in der Personenfrage. Die Deutschnationalen präsentierten überraschenderweise für die Besetzung der ihnen zugewiesenen Ministerien Persönlichkeiten, die der extremen Gruppe der Partei angehören. Das Zentrum taute sich namentlich nicht mit der Besetzung des Justizministeriums durch den Abgeordneten Graf-Thüringen befreunden, der dem völligen Flügel der Partei angehört und sich vor dem Kriege in auffallender agitatorischer Art und Weise für den politischen Antisemitismus ins Zeug gelegt habe. Indessen darf man annehmen, daß in dieser Frage bald eine Lösung gefunden wird.

Die Personenfrage noch nicht entgültig gelöst

Berlin, 29. Jan. (Radio) An zuständiger Stelle legt man Wert auf die Feststellung, daß die veröffentlichte Ministerliste nicht als amtlich anzusehen ist. Die offizielle Ministerliste wird erst herausgegeben, wenn der Reichspräsident die Ernennung vollzogen hat.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat bis um die Mittagszeit ihre Beratungen unterbrochen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist der entscheidende Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten nicht nur wegen der noch ausstehenden Entscheidung der Fraktion der Deutschen Volkspartei über den Verzicht auf das Reichsverkehrsministerium verzögert worden, es besteht vielmehr auch die Möglichkeit, daß noch personelle Änderungen an der bisherigen Ministerliste vorgenommen werden. Zurzeit schweben darüber Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten, dem Grafen Westarp und dem Reichskanzler Marx. Man rechnet mit einer erneuten Einberufung der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Zentrum und Volkspartei gegen Graef.

Berlin, 29. Jan. (Radio) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Verzögerung der endgültigen Regierungsbildung darauf zurückzuführen, daß sowohl vom Zentrum wie von der Deutschen Volkspartei lebhaftes Bedenken gegen die Ernennung des Abgeordneten Graf-Thüringen zum Reichsjustizminister erhoben worden sind. Graf ist bekanntlich Vorsitzender des völkischen Ausschusses der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Reichspräsident von Hindenburg hatte nachmittags eine Unterredung mit den deutschnationalen Abgeordneten Westarp und Wallraf, die nach ihrer Rückkehr vom Reichspräsidenten eine Aussprache mit dem Abgeordneten Graf herbeiführten. In parlamentarischen Kreisen verlautet weiter, daß die noch in Berlin anwesenden Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion zunächst unter sich darüber beraten werden, ob in der Besetzung der den Deutschnationalen zugewiesenen Ministerien ein Personenwechsel eintreten kann, und daß dann eine interfraktionelle Besprechung stattfinden werde. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei legte am Nachmittags die Aussprache über die politische Lage fort. Es wurde, wie die A. S. hört, mit Befriedigung festgestellt, daß das von der Deutschen Volkspartei seit Jahren verfolgte Ziel der Bildung einer bürgerlichen Regierung erreicht sei. In der Frage der Verteilung der Ministerliste wurde der bekannte Standpunkt der Deutschen Volkspartei noch einmal unterstrichen.

Dr. Stresemann und Reichskontordat.

Berlin, 29. Jan. (Radio) Gegenüber der Behauptung der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Stresemann sei einem Kontordat aus diplomatischen Gründen nicht abgeneigt, teilt die „Tägliche Rundschau“ mit, diese Behauptung sei eine leere Kombination und könne sich weder auf Worte noch auf Taten des Ministers stützen.

Paris und die neue Reichsregierung.

Zurückhaltung aber nicht ablehnend.
Paris, 29. Jan. (Radio) Die Presse verhält sich in ihrer Stellungnahme zu der neuen deutschen Regierung teilweise zurückhaltend, aber keineswegs unbedingte ablehnend. Im Gegen-

teil wird erklärt, daß die neue Regierung eine sichere Gewähr für Ruhe und Ordnung biete. Am meisten interessiert die Haltung der neuen Regierung gegenüber der deutsch-französischen Annäherungspolitik. Das „Echo de Paris“ hält eine Veränderung der deutschen Außenpolitik in dieser Hinsicht für unwahrscheinlich, da Deutschland alle Anstrengungen zur Verstärkung seiner wirtschaftlichen Lage mache. Die Anwesenheit der Deutschnationalen in der neuen Regierung sei eher als vorteilhaft zu betrachten, da auf diese Weise die Umtriebe hinter den politischen Kulissen geringer würden. Von der Revolution lebten und Rosa Luxemburgs blieben mit der Bildung der neuen Regierung allerdings nur noch Erinnerungen übrig. Die neue Regierung verfüge über eine sichere Mehrheit; es werde daher im Innern des Landes Ordnung herrschen, so daß sich Deutschland ungehindert seinem Wiederaufbau widmen können. Das „Journal“ sieht in der Persönlichkeit Hertzs, der im Kreise seiner Parteifreunde nicht ohne Grund als Anhänger liberaler Ideen gelte, eine gewisse Gewähr für die Friedenspolitik der neuen Regierung. Der „Matin“ begnügt sich mit der Erklärung, daß von den 5 neuen Ministern, den vier Deutschnationalen und dem einem Zentrumsmann, abgesehen, die neue Regierung das gleiche Gesicht zeige, wie die vorherige. Das linksrheinische „Deuore“ stellt nur fest, daß die Demokraten an der Regierung sich nicht beteiligen. Das offizielle Organ der französischen Sozialisten, der „Populaire“, äußert jedoch seine Freude darüber, daß die Demokraten es schließlich doch abgelehnt hätten in die neue Regierung einzutreten; damit wäre der bürgerliche Block vollständiger. Die kommunistische „Humanité“ endlich unterstreicht den Rechtscharakter des Kabinetts.

Die „Times“ über die neue deutsche Regierung.

London, 29. Jan. (Radio) Die Morgenblätter veröffentlichen die Liste des neuen deutschen Kabinetts, enthalten sich zunächst aber noch jeder eigenen Stellungnahme. Der Berliner „Times“-Korrespondent bemerkt, daß die Zusammenstellung des Kabinetts die Propheten Lügen strafe, die nicht hätten glauben wollen, daß die Deutschnationalen ihre älteren Führer und reaktionären Mitglieder in das Kabinett entsenden würden. In den meisten Kreisen habe man erwartet, daß dem jüngeren fortschrittlicheren Flügel der Partei eine Chance geboten werden würde. Die Auswahl, der von den Deutschnationalen besetzten Posten, sei ein weiteres Anzeichen dafür, daß die ganze Frage auf der Grundlage der Innenpolitik ausgedacht worden sei. Durch die Übernahme des Innenministeriums würden die Deutschnationalen in der Lage sein, auf die Innenpolitik einen starken Einfluß auszuüben, dagegen sei es sehr unwahrscheinlich, daß sie sich in die wichtigen Angelegenheiten des Außenministeriums einmischen würden, der zweifellos die erforderlichen Garantien erhalten habe.

Die New-Yorker Presse zur neuen deutschen Regierung.

New-York, 29. Jan. (Radio) Die hiesige Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Zustandekommen der neuen deutschen Regierung, deren Bedeutung allgemein unterstrichen wird und die von der „New-York Times“ als inneres deutsches Locarno bezeichnet wird. Besonders wird die Tatsache unterstrichen, daß sich die bürgerliche Mitte und die Rechte zum ersten Mal mit einer ausgesprochenen Mehrheit zusammen getan hat.

Der Grund- und Gebäudesteuergesetzentwurf vom Staatsrat angenommen.

Berlin, 29. Jan. (Radio) Der preussische Staatsrat stimmte heute dem Entwurf für das neue Grund- und Gebäudesteuergesetz zu, der bekanntlich den Einkommenswert als Steuergrundlage einführt, die Steuerhöhe des landwirtschaftlichen Vermögens und des Grundvermögens sowie der Betriebsgrundstücke neu regelt und eine Doppelbesteuerung der Betriebsgrundstücke vermeidet. Der Vertreter des Handelsministeriums erklärte, daß zunächst das alte Steuerfall erhalten werden soll. Es komme nur ein Ausfall von 12 Millionen in Frage. Bei unbauten Grundstücken würde an Steuern ein Weniger von drei Millionen aufkommen. Angenommen wurde der Antrag, daß das Gesetz mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft und am 31. März 1930 außer Kraft treten soll. Die nächste Sitzung des Staatsrats soll am 22. Febr. stattfinden.

die allerbeste
»Duma« Suppen-Würze.
Vertr. Alfr. Wörsdörfer, Bocholt, Tel. 394

Aktuelle Politische Nachrichten

Eröffnung der Berliner Grünen Woche.

Berlin, 29. Jan. (Radio.) Die 2. Grüne Woche Berlins wurde heute in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, darunter Landwirtschaftsminister Steiger und Oberbürgermeister Dr. Bock feierlich eröffnet. In seiner Ansprache führte der Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. aus: Die Stärkung der Landwirtschaft sei das Gebot der Stunde. Deutschland sei wirtschaftlich nicht stark genug, um jährlich mehrere Milliarden Mark für die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aufzubringen. Die Stärkung der Landwirtschaft sei das Gebot der Stunde, denn sie fessele die Bevölkerung an die Scholle, befehle den inneren Markt und verstärke die Handelsbilanz. Deutschlands Wirtschaft befände sich immer noch in schwer bedrängter Lage, aber es zeigten sich doch bereits Anzeichen zur Besserung.

Die Regierungstruppe in Südlawien.

Belgrad, 29. Jan. (Radio.) Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Kabinetts Uzunowitsch wird der König heute den Präsidenten der Stupschina, Trifkowsch, empfangen. In politischen Kreisen glaubt man, daß Trifkowsch mit der Bildung der neuen Regierung betraut wird. Die gestrige Demission des Kabinetts Uzunowitsch ist die sechste seit April vorigen Jahres. Regierungstruppe für die südafrikanische Eisen- und Stahlindustrie.

London, 29. Jan. (Radio.) In Kapstadt wurde gestern das Parlament der südafrikanischen Union mit einer Rede des Generalgouverneurs Lord Milne eröffnet, in der er u. a. eine Regierungstruppe für die südafrikanische Eisen- und Stahlindustrie ankündigte. Eine diesbezügliche Vorlage soll in nächster Zeit vorgelegt werden.

Die Unterstützung des Bolschewismus für China.

London, 29. Jan. (Radio.) Nach einer Meldung der Times aus Riga hat das internationale Propagandakomitee in Moskau beschlossen, den Transport- und Vertriebswegen die Beförderung von Soldaten, Waffen und Munition der imperialistischen Regierungen nach China zu verbieten.

Unpolitische Nachrichten

Oesterreich schlägt Deutschland im Eishockey.

Wien, 28. Jan. (Radio.) Bei dem am Freitagabend in Wien zum Austrag gekommenen Eishockeyspiel um die Europa-Meisterschaft standen sich Deutschland und Oesterreich gegenüber. Oesterreich blieb sehr knapp mit 2:1 (1:1) Sieger.

Todesurteil eines englischen Militärfliegers.

London, 29. Jan. (Radio.) In der Nähe der portugiesischen Küste stürzte ein englischer Militärbomber ab. Der Führer des Flugzeuges, der vergeblich versucht hatte, an Bord eines Flugzeugmutter Schiffes zu landen, fand den Tod.

Verhaftung eines internationalen Eisenbahndiebes.

Paris, 29. Jan. (Radio.) In Cannes wurde beim Verlassen des Bahnhofes der internationale Eisenbahndieb Jean Desurel, der sich auch Louis Dubois nannte, verhaftet. Desurel hatte einem im gleichen Coupe des Buses Paris-Bentimiglia reisenden Tschechen in einem unbemerkten Augenblick eine Handtasche mit wertvollem Schmuck geraubt.

Injiziert in der Grenzwaite!

Tagärger und Nachtärger.

Von Fritz Müller.

Da habe ich mich wieder einmal schandbar geärgert wegen irgend etwas.
„Sie sollen sich doch nicht so ärgern an heiligsten Tage,“ sagte jemand.
„Am heiligsten Tage,“ sagte ich verwundert und ägerlich zugleich, „wissen Sie vielleicht ein Mittel, um den Ärger aus dem wachen Tag in die dunkle Nacht zu schieben?“
Ich nicht, aber der Doktor Switschblinowsch weiß eines.
„Stracks lief ich zum Doktor Switschblinowsch.“
„Ist es wahr,“ sagte ich, „daß Sie den Tagärger in die schlafende Nacht hineingeben können?“
„Gewiß kann ich das.“
„Dann bitte ich darum.“
„Ja, von welchem Tagärger werden Sie geplagt?“
„Es kommt nie und da ein Manuskript von einer Koboldin.“
„Gibt nichts?“
„Es regnet stets in meine Ferien.“
„Gibt nichts?“
„Meine Frau ist manchmal anderer Meinung.“
„Gibt nichts?“
„Und der dazu noch meistens recht.“
„Ja, das lasse ich sich hören — aber ich mache Sie darauf aufmerksam, ich kann den Ärger nicht verschwinden lassen — das kann niemand — nur in den Schlaf abgeben.“
„Am Schlaf ertrage ich den Ärger gern, wenn nur der Tag von Ärger frei ist.“
„Und ferner möchte ich bemerken, daß sich der in die Nacht gehobene Ärger zu wandeln pflegt, alle möglichen seltsamen Gestalten annimmt.“
„Was liegt daran, Gertrude der Ärger kann beschaffen sein, er mag, wenn ich nur den Tag vom wirklichem Ärger frei bekomme.“
„Nun, was den Unterschied von Traum und Wirklichkeit betrifft.“
„Der Sache, Herr Doktor, ich spüre schon wieder einen Ärger unterwegs.“
„Nun, wie Sie wollen — Switsch — bl — di — m — sch — Switsch — m — di — m — sch — swang — Maier — was ich bitten darf.“
„Bei Switsch — bl — di — m — sch“ hatte er ein paar Bewegungen meinen Schläfen entlang gemacht, und bei den seltsamen Markierungen veränderte er die vertikale Handbewegung in eine horizontale.
„Wie, schon fertig,“ fragte ich, die Uhr sehend.
„Wenn Sie im Laufe der nächsten vier Tage den geringsten Ärger empfinden,“ sagte Doktor Switschblinowsch, „so wenig bedenklich,“ sagte ich Ihnen vierzig Mark gut — freilich, was die Nacht betrifft.“
Doktor Switschblinowsch hatte nicht gelogen. Nach am gleichen Tage lie, in mir noch soviel Dinge über den Tag und die Nacht mich so sehr geärgert hätte. Seit wann ist es mir schon ein wenig. Wunderbare mich, wenn ich dreimal hintereinander den Straßenbahnsteig verpasse. Wunderte mich, als ich auf der Straße vier angekommenen Briefen schämeles Staatsporto zu zahlen hatte. Wunderte mich nicht, als meine Frau bei drei hintereinander ausgebreiteten Weinungen erkrankte und erkrankte und wunderte mich schließlich am nächsten Tag, daß

Danziger Besuch des Völkerbunddelegierten Colban.
Der Referent für Widerheitenfragen im Völkerbund Sir Erich Colban hat eine Reise nach Polen und Danzig angetreten und in den letzten Tagen in der letzt genannten Stadt eingehende Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten ge-



habt. So fand eine Unterredung mit dem Senatspräsidenten Sahm, dem Generalkommissar Polens Strahburger und mit dem Präsidenten des Danziger Hafenausschusses, dem Oberst de Vries statt. Offiziell heißt es, daß der Besuch nur dem Völkerbundskommissar in Danzig van Hamel gegolten habe, doch hat man genug gehört, um zu wissen, daß wichtige Danziger Probleme wie der polnische Sprachenerlaß für die Danziger Eisenbahner und anderes mehr erörtert wurden. Der Bericht, den Herr Colban nach Rückkehr von der Reise dem Völkerbund erstatten wird, soll Gegenstand eingehender Beratungen sein, die wie bekannt, auf der Märztagung des Völkerbundes zu endgültiger Klärung gelangen werden.

Der Unparteiische beim Fußballspiel.

Das Fußballspiel ist wohl das populärste unter den Rassen-spielen geworden. Vor einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge wird oft um den Sieg gerungen, und ein heißer Kampf entbrennt. In zu leiten und zu überwachen ist jetzt Sache einer einzelnen Persönlichkeit, des Schiedsrichters. Da sein Amt ein sehr schweres ist und unanfechtbar dazu, mögen auch diese Zeilen unsere Sportjünger anregen, es ihm leicht zu machen. Früher, als der Fußballsport noch in den Kinderstufen stand, wurde vor dem Spiel von jeder Mannschaft ein Schiedsmann bestimmt, der über die eigene Seite richten sollte; über diesen beiden jedoch stand ein Schiedsrichter, der dann eingreifen mußte, wenn die Entscheidung der beiden Schiedsmänner nicht übereinstimmte. Da es naturgemäß unter diesen Umständen häufig zu Streitigkeiten unter den Persönlichkeiten kam, einigte man sich später auf die Einzelperson, den heutigen Unparteiischen. Die Notwendigkeit, daß ein leitender Faktor beim Spiel sein muß, liegt man am besten in den kleinen Orten, wo er bei leichteren Spielen oft fehlt. Zankereien und Mißbrauch des Spieles sind die Folge. — Nicht jedermann eignet sich für den Posten des Unparteiischen. Eine schnelle Auffassungsgabe muß er besitzen. In Sportkleidung, nicht im Zivilanzuge, mit der Uhr, dem Notizbuch und der Signalpfeife bewaffnet möge

er das Spielfeld betreten. An der Anordnung seiner Entscheidungen erkennt man seine Fähigkeiten. Daß er die Regeln des Spieles genau kennen muß, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Seine Entscheidungen soll er unparteiisch und objektiv fällen, d. h. ohne auf die Person zu sehen, soll die Sache wie sie wirklich lag, beurteilt werden. Ueber sein Handeln besitzt er jedoch freie Auffassung. Daher ist es nicht zu verwundern, wenn, wie es hier in letzter Zeit häufig passiert ist, der Schiedsrichter für unabsichtliches Handspiel im Strafraum Elfmeter gegeben hat. Seine Entscheidungen treffen er sicher und bestimmt. Was er nicht sehen konnte, kann er auch nicht beurteilen. Dafür ein Beispiel. Auf einer Olympiade mußte ein neutraler Schiedsrichter den Ländertampf England gegen Ungarn leiten. Der Kampf tobte noch in der Mitte des Platzes, wo sich auch der Unparteiische aufhielt, als im nächsten Moment auch schon ein englischer Außenstürmer mit dem Ball nach vorn geht und eine Flanke vors Tor gibt. Hier ist der Mittelfürmer blitzschnell zur Stelle. Da der Ball jedoch zu hoch für den Schütz ankommt, schlägt er ihn geschickt mit der Hand auf den Fuß. Ein Schuß folgt und der Ball fliegt ins Netz. „Tor!“ schreit der Angreifer, doch großer Protest bei der gegnerischen Hintermannschaft erfolgt. Der Schiedsrichter konnte das Handspiel nicht sehen; trotz aller Proteste erkennt er das Tor an; ja er holt selbst den Ball aus dem Netz und legt ihn auf die Mittellinie. Der Unparteiische muß eine Autoritätsperson sein. Er hat einzelne Spieler und auch Mannschaften wegen Uebertretung der Spielregeln zu warnen und zu bestrafen; auch Zuschauer kann er zur Ordnung weisen; ja er kann sogar das Spiel abbrechen. Daher sollen keine zu jungen Leute für diesen Posten ausersehen werden, sondern ältere Herren mit großer Spielerfahrung. Schiedsrichter, welche bei Streitigkeiten das Spiel unterbrechen, die Spieler zusammenrufen und dann große Ermahnungen geben, sind nicht die besten; denn wenn Spielzeit ist, muß gespielt werden, für Auseinandersetzungen ist nachher Zeit genug. Der Schiedsrichter hat nicht nötig, seine Entscheidungen zu begründen, wenn er von den Spielern danach gefragt wird. In seiner Hand liegt es zu beurteilen, ob z. B. das Anrennen des Gegners erlaubt war oder nicht. Soll er einerseits dafür sorgen, daß das Spiel sich in erlaubten Grenzen bewegt, so soll er aber andererseits auch kein Kleinigkeitsträger sein, d. h. bei unbedeutendem Handspiel im Felde oder leichteren, unabsichtlichen Verstößen nicht gleich pfeifen und so dauernd das Spiel unterbrechen. Ein Schiedsrichter soll nicht auf einem Platze stehen bleiben, sondern möglichst dem Balle folgen. Da er jedoch nicht so schnell wie dieser bald in der einen, bald in der anderen Sturmreihe sein kann, ist es ihm manchmal nicht möglich, genau eine Abseitsstellung zu erkennen. Hierzu sind ihm die Linienrichter willige Helfer, die außerdem beim Ausball zu entscheiden haben, wer den Ball einzuwerfen hat. Die Linienrichter können zwar den Schiedsrichter auf irgendwelche Unstimmigkeiten aufmerksam machen, aber er ist nicht daran gebunden, ihren Meinungen zu folgen. Er ist ganz sein eigener Herr beim Spiel.

Der Platzverein entbietet zum Schluß eines Spieles auch einen Sportgruß dem Schiedsrichter. Hierin tüchtig eingesparten möge jeder Spieler als seine Pflicht erachten, da immer bedacht werden muß, daß eben die Aufgabe des Schiedsrichters beim Spiel die schwerste war.

MAGGI'S
Fleischbrühwürfel

4

und mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. — Nach acht beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

„Ich weiß schon was ich diese Nacht tue,“ dachte ich, und beschloß, mir sie in irgend einem Gartengrund und kühnlich zu schlagen. Da lag ich still in einer Zeit und kämpfte im Geiste gegen den Schlaf. Auf einmal war ich nicht mehr im Garten, sondern im Bahnhof am Ausgang einer langen Waggonschlange vor dem Fahrkartenschalter. Wie alle anderen trippelte ich vor Ungeduld, wann ich endlich an die Reihe kommen würde. Wie die anderen murmelte ich dann und wann: „Der Teufel auch, wenn ich nun den Zug nicht mehr erwische.“
Endlich, nach einer Viertelstunde bin ich an der Reihe. Ein verdägliches Brautengestalt mit getraubtem Schnurrbart fährt mich aus dem Schalter an: „Na, weh — so reden Sie doch!“
„Heiliger Einbaum, jetzt hatte ich den Namen der Station vergessen — nach — nach —“, notierte ich, die Schweifspitze handelte mit auf der Stirne. Der Name lag mir mit allem in der Welt nicht ein.
Die Leute hinter mir drängten ungeduldig: „Wir kommen nicht mehr mit — wir kommen nicht mehr mit — der Mensch dort vorne soll doch — soll doch — kurzgeträumt noch einmal.“
„Nach — nach,“ sagte ich verzweifelt wieder an. „Nach — nach —“
„Wohin Sie hat meinen, Herr Sekretär.“
Hinter mir halb höflichgelächelt: „Ein solches Depp — hab's jetzt schon so ein Depp gegeben —“ Und halb Wutgeheul: „Der Kerl ist ein Schuft, der hat sich nur hineingedrängt, damit wir unsern Zug verpassen — haut ihn!“
„Haut ihn!“
Ich fiel unter den Tisch vor dem Fahrkartenschalter. Niemand hob mich auf und sagte: „Es tut mir leid, wir schließen jetzt die Waggons.“ — Sie in den nach Hause gehen.
Beifolgende wendete ich durch — Stragen. Schon dämmerte der Morgen. Da lag ich schnurstracks am Doktor Switschblinowsch.
„Eigentlich habe ich jetzt keine Sprechstunde,“ sagte er, aber wenn es dringend ist —
„Es ist dringend,“ sagte ich, „ich pfeife auf den ärgerlosen Tag — der Tagärger bringt mich um — ich möchte meinen alten Tagärger wieder haben.“
„Das wird nicht so leicht gehen — es sei denn, daß es mir gelingt, das ägerlose Tages durch einen besonders dicken Tagärger zu brechen.“
„Aun Sie's, Herr Doktor, tun Sie es sofort — ich gehe sonst in der nächsten Nacht darauf.“
„Ich möchte wieder ein paar magnetische Striche längs meiner Schläfen, diesmal aber nach der umgekehrten Richtung. Dann kommt er mir an.“
„Ja, ärgert Sie das vielleicht.“
„Meine Spur.“
„Na, wie schon, bei Ihnen hat sich die Tagesärgerlosigkeit in der kurzen Zeit so verringert, daß ich es mit dem stärksten Mittel probieren muß.“
„Abermals möchte er mit seinen Händen die vertikalen magnetischen Wegentriebe an meinen Schläfen und presste dann plötzlich beide Hände horizontal aus: „Hundert Mark, wenn ich bitten darf,“ sagte er.
„Gedens etwas in meinem Gehirn knackte.“
„Was ist denn doch eine Unvorsichtigkeit!“ brauchte ich auf. „Hundert Mark, wo Sie noch nicht einmal erfolgreich.“
„Gewonnen,“ sagte der Doktor lachend. „Das Sie ist gebrochen, Sie haben Ihren soliden Tagärger wieder — gehen Sie nach Hause, Sie werden heute nacht vorzüglich traumlos schlafen. Hier ist die Quittung über hundert Mark — Sie müssen es nicht traurig nehmen — eine Heilung von der Heilung ist stets ein wenig teurer, wissen Sie —“

Bilanz der Woche

Der Kampf um die Regierungsbildung. — Immer wieder China. — Vor einer neuen Tanagerdebatte? — Französische Finanzpolitik. — Der Osten.

Auch in der abgelaufenen Woche stand begreiflicherweise die Innenpolitik mit dem Kampf um die Regierungsbildung im Vordergrund des Interesses. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß sich die Verhandlungen, die auf eine Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung hinführen, so außerordentlich schwierig gestalten. Einmal mußten für die Fortsetzung des bisherigen außenpolitischen Kurses gewisse Sicherungen geschaffen werden, um so mehr, als die Deutschnationalen seinerzeit bekanntlich aus dem Kabinett ausgeschieden, weil ihnen die Vocarnopolitik untragbar erschien. Zum anderen glaubte das Zentrum, auch innenpolitisch Sicherungen schaffen zu müssen, daß sich der rechtsradikale Flügel der Deutschnationalen noch immer nicht mit der gegenwärtigen Lage abzufinden vermag, sondern vielmehr immer wieder Forderungen, die sich gegen die Verfassung und den Staat richten, bekannt werden. Die Verhandlungen wurden des ferneren dadurch nicht gerade erleichtert, daß eine ungemein heftige Pressepolemik sie begleitete, sodaß die Gefahr, die Verhandlungspartner würden sich auseinanderreden, oft genug bestand. Allgemein wird ein Aufatmen durch das deutsche Volk gefühlt, daß die sechsmonatige Krise nun endlich ihr Ende erreicht hat. Man wird dabei bedauern müssen, daß die Demokraten sich nicht entschließen konnten, in die Regierung einzutreten, sodaß das Ziel einer gesamt-bürgerlichen Koalition nicht verwirklicht werden konnte. Zunächst darf man wohl auf eine kleine Pause in der Innenpolitik rechnen, da die neue Regierung sich erst am 3. Februar dem Parlament vorstellen wird.

In der großen Politik beherrscht weiter das Problem China das Interesse. Vor allem gilt das naturgemäß für England, wo immer wieder das Kabinett sich mit der chinesischen Frage beschäftigen muß. Die englische Regierung hat inzwischen sehr umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen, das Expeditionskorps wird auf nicht weniger als 20.000 Mann beziffert, 18 Flugzeuge und 90 Flieger werden ebenfalls nach China verladen, wo recht ansehnliche Einheiten der englischen Flotte konzentriert werden. Dabei betont die englische Regierung aber nach wie vor, daß sie gewillt ist, auf dem Verhandlungswege das chinesische Problem zu lösen und daß die gesamten kriegsrechtlichen Vorbereitungen nur dazu dienen sollen, die Verteidigung des Lebens und Eigentums englischer Bürger bei Angriffen sicherzustellen. Das Ziel der entfalteten Transporte ist Schanghai, das mit Waffengewalt gegen eine Eroberung geschützt werden soll. Dabei liegen die Dinge für England infolge seines Weges einfach, als die Niederlassung von Schanghai ein internationales Settlement ist, über dessen Angelegenheiten, so weit sie städtische Verhältnisse betreffen, der internationale Munizipalrat und, wenn sie politische Fragen berühren, das Konsularkorps entscheiden. England kann also dort nicht allein gebieten u. streng genommen hätte es nicht einmal Truppenlandungen in Schanghai vornehmen, ohne durch einen Beschluß des Konsularkorps dazu ermächtigt zu sein. Wenn auch in dieser Frage Schwierigkeiten vielleicht nicht erwachsen werden, so zeigt sich doch immer wieder, wie wenig heute in China von einer Einheitsfront der Mächte gesprochen werden kann, hat doch Japan die Entsendung von Truppen abgelehnt und hat doch auch die amerikanische Regierung ein Memorandum veröffentlicht, nach dem sie den chinesischen Forderungen auf das Selbstbestimmungsrecht sympathisch gegenübersteht. Dabei muß die englische Regierung weiter mit einer starken Opposition im eigenen Lande rechnen: so hat die Arbeiterpartei gegen das China-Internehmen bereits Stellung genommen und sogar ihre Resolution dem Außenminister der Kantonregie-

tung überreicht. Auch in Indien, von wo Truppen nach China beordert wurden, ist es zu Protestversammlungen gekommen, sodaß es einigermaßen begreiflich erscheint, daß die englischen Kabinettsitzungen immer wieder dem China-Problem gewidmet sind. Neben der brennenden Frage Chinas dürfte in der Außenpolitik sehr bald auch das Tanagerproblem wieder eine wesentliche Rolle spielen, da Anfang Februar in Paris die französisch-spanischen Verhandlungen beginnen, in denen Spanien erneut auf Einbeziehung Tangers in die spanische Zone hinarbeiten wird. Bemerkenswert ist, daß die „Times“ in einem Artikel die spanischen Forderungen wenigstens bis zu einem gewissen Grade als berechtigt anerkannt haben und dabei zugleich andeuten, wie leicht das Tanagerproblem aus einer rein französisch-spanischen Angelegenheit zu einem Problem von gesamteuropäischer Bedeutung werden kann, zumal früher oder später Italien auf dem Plan erscheinen wird, wobei die „Times“ — und das ist charakteristisch für das Verhältnis zwischen England und Italien — bereits andeuten, daß Italien, wenn es das Tanagerstatut anerkennt, unzweifelhaft Konzessionen verlangen werde.

Inzwischen aber interessieren in Frankreich vorerst am stärksten immer noch die Finanzfragen. Wohl hat Poincaré im Kammerrat über die Finanzen des Staates Auskunft gegeben, aber wer geholt hatte, Erläuterungen über die zukünftige Politik zu bekommen, der sah sich enttäuscht, denn im Wesentlichen war die Poincaré-Meße ein mit Zahlen gespickter Nebelstrich über die Entwicklung in den letzten Wochen. Darüber, was Poincaré hinsichtlich der weiteren Finanzpolitik erklärt hat, gehen zudem die Darstellungen auseinander. Es läßt sich unter diesen Umständen noch immer nicht übersehen, ob Poincaré seine Revalorisierungsabsichten aufgegeben hat, und ob die gegenwärtige Situation mit einem Pfandkurs von rund 122 nur eine Etappe auf dem Wege zu einem weiteren Hinausstreben des Frankentums ist oder ob dieser Kurs bereits als Stabilisierungskurs betrachtet werden muß. Daß man in Kreisen des französischen Handels und der Industrie unter solchen Umständen nicht besonders gut auf Herrn Poincaré im Augenblick zu sprechen ist, ist nicht weiter verwunderlich.

Auch der Osten sorgt dafür, daß er nicht in Vergessenheit gerät. Das gilt sowohl für die russische Regierung, die die Teilnahme an der Genfer Weltwirtschaftskonferenz abgelehnt hat, wie auch besonders für Litauen, das durch die Auflösung des memelländischen Landtages erneut betriebslos hat, wie wenig ihm an einer Verständigung mit der deutschen Mehrheit des Memellandes gelegen ist. Die Hoffnungen der Litauer gegen dabei dahin, daß die Neuwahlen, die am 4. März stattfinden sollen und für die zweifellos entgegen den Vorstellungen der deutschen Regierung der Belagerungsstand nicht aufgehoben wird, einen Bandtag ergeben, der mehr litauische Abgeordnete zählt als der bisherige, in dem bekanntlich die deutschen Parteien 27 von den 29 Sitzen innehaben. Aber auch Lettland hat durch den sogenannten Putz von Wolmar sich einmal in Erinnerung gebracht, wenn es sich auch kaum um einen den Staat bedrohende Aktion bei diesem Miniaturputz gehandelt hat. Wenn russische Blätter es so darstellen, als ob in Lettland der Faschismus einen großen Schlag vorbereite, und wenn andererseits lettische Blätter Wolmar als betrunkene Affäre abtun, so dürfte die Wahrheit wohl in der Mitte liegen. Es scheint aber, als ob gerade der Putz in Wolmar die Position der Linkregierung gefestigt hat.

Austritt Geklers aus der Demokratischen Partei.

Berlin, 28. Jan. Reichswehrminister Dr. Gekler hat, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, an den Vorständen der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch, das nachstehende Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Koch!

Die politische Entwicklung, die zur Bildung eines neuen Kabinetts geführt hat, stellt mich vor die Wahl, entweder mich dem Rufe des Herrn Reichstanzlers zu beugen, oder in Konflikt mit den Grundgesetzen der Parteidisziplin zu geraten, die ich stets hochgehalten habe. Aus dieser Zwangslage, glaube ich, gibt es nur einen Ausweg: Sie zu bitten, meinen Austritt aus der Deutsch-Demokratischen Partei zu bewilligen. Ich habe Ihnen mündlich die Gründe auseinandergesetzt, die mich im gegenwärtigen Zeitpunkt zwingen, diese Entscheidung zu treffen. Und ich glaube, Sie überzeugen zu haben, daß sie rein sachlich sind, und in der Lage meines Ressorts begründet liegen, nicht aber in grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mit der Parteileitung oder gar mit Ihnen.

Ich habe Ihnen auch dargelegt, wie schmerzhaft mir diese Trennung von politischen Freunden ist, mit denen ich eine mehr als 25jährige Arbeit im Kampfe für eine freiheitliche Ausgestaltung unseres Vaterlandes verbindet.

Ich darf mit diesen Ausführungen noch meiner persönlichen Dank verbinden für die freundliche Gesinnung, die Sie mir in schwerer Zeit stets bewiesen haben und Sie um deren Erhaltung bitten.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener

gez. Dr. Gekler.

Der Reichstagsabgeordnete Koch hat daraufhin an den Reichswehrminister Dr. Gekler folgendes Antwortschreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Gekler!

Mit schmerzlichem Bedauern nehme ich von Ihrem Entschluß, aus der Partei auszutreten, Kenntnis. Ich würdige die Gründe, die Sie bei der Entscheidung zwischen Amtspflicht und Parteipflicht zu der Entscheidung des Austrittes geführt haben.

Ich gedenke in dieser Stunde der schweren Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, die Sie vereint mit uns in den ersten Jahren nach der Revolution geleistet haben. Ich denke auch an die Zeit, wo wir während des Kapp-Putsches für Vaterland und Republik in gemeinsamer Abwehr gestanden haben. Unsere politischen Wege sind nachher nicht immer dieselben gewesen; aber an Ihrer vaterländischen und republikanischen Gesinnung habe ich niemals gezweifelt.

Die freundschaftliche Gesinnung, die so viele unserer Freunde auch mit Ihnen verbindet, wird durch diesen Schritt nicht erschüttert werden.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener

gez. Koch, M. D. R.

Aus Nah und Fern.

Gelsenkirchen, 28. Jan. Dieser Tage drangen zwei jugendliche Burschen in das katholische Pfarrhaus in Gelsenkirchen-Schulte ein. Einer erbat einen Beistand zu einem dringenden Krankenbesuch, der andere wollte die Gasleitung nachprüfen. Die Burschen brachten plötzlich die Eingangstür zum Flur auf. Einer gab sofort einen Schuß auf die Haushälterin ab, die an der rechten Hand verletzt wurde. Auf ihre Hilferufe ergreifen die Burschen schleunigst die Flucht und entlaufen leider unerkannt.

Bochum, 28. Jan. In Höntrup trank der 18-jährige Rechtsanwaltsgehilfe J. nach einer Wette einen halben Liter Korn hintereinander aus. Eine halbe Stunde später starb der leichtsinnige junge Mann an Alkoholvergiftung.

Hagen, 28. Jan. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Redakteur der Zeitschrift „Das andere Deutschland“, Herbers, zu verantworten, der in einer Briefkastennotiz seiner Zeitschrift einem Reichswehrsoldaten geraten hatte, trotz des Verbots des Reichswehrministeriums den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ zu besuchen. Das Gericht hielt den Angeklag-

Des Freundes Schuld und Sühne.

Original-Roman von Ludwig Berger.

80

Wo blieb Hartung? Er war doch rechtzeitig, wie sie festgestellt, vom Forsthaus Eshengrund nach der Oberförsterei aufgebrochen. — Schon begann es zu dunkeln. Bald würde man Korn und Rime an der Büsche nicht mehr deutlich genug sehen können, um einen sicheren Schutz zu tun. — Der heißblütige P. e. suchte und weiterrte vor Korn, während sein Genosse, um sich warm zu erhalten, wieder und wieder zur Engländerflasche griff. Mit genug hatte er sich angetrunken. — Doch immer noch wartete er vergebens darauf, daß an der Schlucht ein Schuß fielen, der für ihn das Signal sein sollte, sogleich dorthin zu eilen. — Auch erschien niemand auf dem Wege am Moor. —

Jetzt vermochte Zadowski seine Ungebuld nicht länger zu zügeln. — Es mühte wieder etwas dazwischen gekommen sein oder höhere Mächte hätten Hartung unsichtbar vorüber-schweben lassen. — Noch weiter zu warten, hielt der Enttäuschte für zwecklos. Zähneknirschend erhob er sich also, um zum Schlangemoor zu gehen und mit Michael zu beraten, was nun zu tun sei. — Mächtig hatte der Kompan in dem entscheidenden Augenblick mit der Angst zu tun bekommen und nicht zu schließen gewagt, als Hartung an ihm vorüberstritt. Oder sollte der Mensch etwa unter der Wirkung des Schnapses eingeschlafen sein? — Vorzüglich verdeckte Zadowski seine Reiterbüchse in dem hohen Baumstamm und froh wie ein schüchternes Tier durch das Buschwerk. — Soeben tat Michael den letzten Zug aus seiner Flasche. — Graue Nebel stiegen aus dem Sumpf empor, und die ganze Erde schien dem stark Angetrunkenen in ein wogendes Dampfmeer verwandelt zu sein. Seine Augen schwammen, die Hände zitterten ihm; er mühte einsehen, daß er den Jäger kaum mit seiner Flinte treffen würde, wenn er noch läme. Er mühte dann schon in seine unmittelbare Nähe treten. Darum beschloß auch er nun,

seinen Posten zu verlassen, um den Gefährten an der „Hohlen Gracht“ aufzuholen. —

Doch da — was ist das? — Im Erlengebüsch, das den Weg zu beiden Seiten umsäumte, bewegte sich etwas! — Eine hohe Gestalt mit einem Federhut. — Also doch Hartung! — Warum duckte er sich nur? — Ahnte er etwas? — Wollte er etwa — Nur ja ihm keine Zeit lassen! — Kaum zwanzig Schritte beträgt die Entfernung. — Schnell, schnell! — Michael reißt die Flinte an die Wade, zielt nicht lange, denn eine heillose Furcht hat ihn gepackt, es scheint ihm selber an den Fragen gehen, drückt ab sobald die Umrisse der Gestalt etwas deutlicher geworden sind. — Der Schuß kracht just in dem Augenblick, da der unglückliche Schütze erkennt, daß der Antommende nicht Hartung, sondern — Zadowski ist. —

Ein gellender, marktschreiernder Schrei. — Der Pole bricht zusammen. — Die scharfe Ladung von grobem Schrot und gehäutem Blei, dessen der Wirt sich zu bedienen pflegte, ist ihm in den Unterleib, in Magen und Gedärme gedrungen. — Barmherziger Himmel! — Michael war vollkommen nüchtern geworden und stand ein paar Sekunden wie versteinert hinter seinem Busch. Die noch rauchende Flinte war seinen Händen entglitten. — Was war geschehen?

Unter entsetzlichen Schmerzen wand der tödlich verwundete sich am Boden, zermühte die Erde mit seinen Händen, krieg immer von neuem grauliche Wehlaute aus und schrie um Hilfe. — Verloren, verloren, dem qualvollsten Tod preisgegeben! — Michael wandte heran. — Was sollte nur geschehen? — Ob er den Gefallenen durch die zweite Ladung seiner Flinte verstümmen machte, damit nicht Leute herzuflöhen? — Allein er fand nicht den Mut dazu, denn die Furcht war ihm in alle Glieder gefahren. — Das Verhängnis würde seinen Lauf nehmen. — Welch ein Anblick! — Die Hölle erlebte der Gepelnig schon auf Erden. Wie sein Gesicht verzerrt aussah, wie er litt! — Michael rang die Hände, beklagte mit irren Worten sein Unglück, verfluchte zu helfen und mühte doch erkennen, daß hier keine menschliche Hilfe mehr möglich war. — Fort darum, fort! — Ueber die Grenze!

Waldbesitzer hörten gewiß dieses unmenschliche Schreien. — Da — da — wurden bereits Leute sichtbar. — Aber der Wirt vom „Goldenen Hirsch“ fand wie gebannt neben seinem Opfer. Die Füße verfestigten ihren Dienst. Er konnte nicht von der Stelle. —

Ja, es kamen zwei Männer in größter Eile daher: Wilhelm und Otto. Sie hatten die Hilferufe und das Wehklagen gehört und wählten nicht anders, als daß ein Grenzbeamter von Schmugglern überfallen worden wäre. Sofort waren sie entschlossen, helfend einzugreifen. — Und nun standen sie an der Unglücksstätte. —

Ein verhängnisvoller Fehlschuß! — rang es sich von Michaels Lippen. — „Ich — ich — bin vollkommen unschuldig! Machen Sie mit mir, was Sie wollen. — Mein Leben ist vernichtet gleich dem meines besten Freundes.“ —

Wie das alles zusammenhing, wurde den Zweien natürlich im Augenblick noch nicht klar. Sie fragten auch nicht darnach, dachten nur daran, dem Schwerverletzten zu helfen. Ob Freund oder Feind, das galt ihnen gleich. — Sie beugten sich zu dem jetzt nur noch leise Wimmernden hernieber, rissen ihm die Kleider auf, legten ihm, so gut es ging, einen Notverband an, hoben ihn dann sanft empor und trugen ihn nach der Oberförsterei. — Der Wirt torstellte hinter ihnen drein. — Seine Sinne schienen umnachtet. Was er fahelte, klang wie die wirren Worte eines vom Delirium Befallenen. —

Herr Rogalla hatte sich soeben in seinem Speisezimmer an die vollbesetzte Tafel gesetzt, um bei einem guten Abendbrot und einem feurigen Tropfen über das Glück nachzudenken, das ein freiwilliges Fortgehen des so gefährlichen Hilfsjägers für ihn bedeutete. — Könnte es denn eine bessere Lösung geben? — Ach, so ein Morbanfall hätte doch immer etwas höchst Bedenkliches. — Nun sollte Zadowski sich zufrieden geben und nichts mehr gegen Hartung unternehmen. Der Urlaub könnte vielleicht verlängert werden, und schon morgen übernehme ein anderer Hilfsjäger die Stelle. — Herr Kämpfer käme dann am Ende mit seinem früheren Oberläger in Berührung. — — —

(Fort. folgt.)

ten im Sinne der Paragraphen 110 und 111 R.St.G. (Aufsorderung zu strafbaren Handlungen) für schuldig und erkannte auf 200 Mark Geldstrafe.

Offen, 29. Jan. (Radio) Auf Bege Brassert in Modlinghausen wurde ein Hauer von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Offen, 28. Jan. Auf Bege „Graf Beust“ verunglückte der Hauer Michael Eint durch Steinfall tödlich. Auf Bege „Gartenbed“ geriet der Bergmann Ludwig Schiller unter herabfallendes Gestein, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Offen, 28. Jan. Aus Unvorsichtigkeit lief ein 19-jähriger Junge vor ein fahrendes Auto und kam so unglücklich unter die Räder, daß er sofort tot war.

Offen, 28. Jan. Hier explodierte in einem Fabrikbetriebe aus bisher noch unbekannter Ursache ein Backofen. Ein junger Arbeiter, der sich in der Nähe befand, wurde durch umhergeschleuderte Eisenteile schwer verletzt. Zwei weitere Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der durch die Explosion entstandene Brand konnte rasch gelöscht werden.

Offen, 28. Jan. In ihrer Wohnung in Holzweiler wurde die 51 Jahre alte Ehefrau des Viehwärters Adolf Hermanns von ihrem Manne tot aufgefunden. Sie lag mit dem Gesicht in einem Kissen. Man nimmt an, daß die Frau, die an epileptischen Anfällen litt, auf das Bett gestürzt und, da sie mit dem Halse auf dem Rand lag, erstickt ist. Sogewisse Anhaltspunkte für die Schuld eines Dritten am Tode der Frau waren nicht gegeben.

Offen, 28. Jan. Am 3. Februar tritt die älteste Einwohnerin von Offen, Frau Witwe Gaf, Lindenstr. 82, in das 100. Lebensjahr ein. Die Greisin, die mit ihrer 75-jährigen verwitweten Tochter zusammenlebt, ist geistig von staunenswerter Frische und auch körperlich noch sehr rüstig.

Offen, 28. Jan. Nach der neuesten Aufstellung des Statistischen Amtes sind in der Woche vom 18. bis 22. Januar in Offen nicht weniger als 18 Personen an Grippe gestorben. 24 Personen starben außerdem an Lungenentzündung. — Nach einer Meldung aus Frankfurt hat dort und in den umliegenden Orten die Grippe nach einem Abflauen wieder stark zugenommen. Wie in früheren Jahren ist auch diesmal die zweite Grippeperiode in ihren Folgen gefährlicher als die erste. Aus mehreren Städten werden besonders komplizierte Situationen mit Lungen- und Kopfkrankungen gemeldet.

Offen, 29. Jan. (Radio) Das große Schöffengericht verurteilte einen Studenten vom Technikum Remgo wegen Teilnahme an einer Schlägerei mit tödlichen Waffen zu drei Monaten Gefängnis.

Offen, 29. Jan. (Radio) Ein von der Magdeburger Polizei wegen Unterschlagung von 1100 Mark gefuchter Postausbehalter aus Magdeburg hat sich, nachdem er das Geld durchgebracht hatte, in einer hiesigen Pension erschossen.

Offen, 29. Jan. (Radio) Heute früh fanden Beamte einen Eisenbahnwagenpuffer auf dem Bahnhöfen des Bahnhofes Scherfede tot auf. Man nimmt an, daß der Getötete zwischen die Puffer geraten und erdrückt worden ist. Der Verunglückte ist Vater von fünf Kindern.

Die Schwindeleien der falschen Prinzessin.

Martha Barth in Untersuchungshaft. — Ein sensationeller Prozeß in Aussicht. — In großer Hofstall.

Das Verfahren gegen das 41 Jahre alte Dienstmädchen Martha Barth aus Bad Berka ist noch im Stadium der Voruntersuchung, doch kann man schon heute damit rechnen, daß es zu einem Prozeß kommen

wird, der in Deutschland seinesgleichen sucht. Die Hofstallereien des Herrn Domela sind jedenfalls harmlose Kinderstreiche gegen die raffinierten Schwindeleien der Barth, die es verstanden hat, nicht etwa nur kurze Zeit, sondern Jahr und Tag die Rolle einer Prinzessin Margarete von Preußen erfolgreich zu spielen. Nicht nur in Erfurt ist eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten durch den Verkehr mit der Pseudoprinzessin erheblich kompromittiert, auch in Jena, Eisenach und anderen thüringischen Städten gibt es eine Menge guter Bürgerhäuser, in denen die vornehme, aber überaus leutselige und charmante Frau ein gern gesehener Gast war. Nicht allein in Erfurt sitzen die Betrogenen, überall dort, wohin die Prinzessin ihre Wästelchen unternahm, trauern die Leute um zum Teil recht erhebliche Geldbeträge, mit denen sie der Schwindlerin aus „momentaner Verlegenheit“ geholfen haben, und sehr viele Geschäftsleute zählen zu den Heringefallenen. Die zahlreichen bei der Verhafteten vorgefundenen Photographien zeigen sie im Reitdreh, im Jagdanzug, im feinen Schwimmskostüm, in vornehmer Stragetoilette, in den prächtigsten Gesellschaftskleidern mit kostbarem (natürlich falschem) Brillant- und Perlenschmuck und auf einem Bild, das sie anscheinend nur für besondere „Verdienste“ verliehen hat, erscheint sie in großer Hoftoilette mit einem bitenden Diadem auf dem durchsichtigen mehr vollen Scheitel. Wer sich nun aber nach alledem unter der falschen Prinzessin eine Frau von hohem, schönem Wuchs, eine feinsinnige und imponierende Erscheinung vorstellt, die es rechtfertigen könnte, daß so viele (Männer und Frauen!) auf sie hereinfallen, der irrt sich. Im Erfurter Untersuchungsgefängnis sitzt ein kleines, unscheinbares ältliches Mädchen mit erheblichen Mangeln in dem durchaus nicht besonders anziehenden Gesicht und jedenfalls absolut „frei“ von allen Eigenschaften, die sie insidern setzen könnten, auch ohne Prinzessintitel und -nimbus als Persönlichkeit und als Weib auf ihre Mitmenschen zu wirken. Man steht vor einem Rätsel. Was ihr jedenfalls zufluten kam, ist neben ihrem sehr gewandten und sicheren Auftreten eine außerordentliche Beschlagenheit in der Genealogie fürstlicher Häuser. Namentlich in der hochzollernschen Familie kennt sie sich ganz genau aus, wozu das damit zu erklären sein, daß sie längere Zeit im Haushalt des Prinzen August Wilhelm von Preußen beschäftigt war. Dort und in anderen fürstlichen Häusern hat sie offenbar auch die Gewohnheit hoher Herrschaften genau studiert, sie konnte jedenfalls ansehnlich über sie plaudern und war bemüht, sie selbst zu zeigen. Sie behauptet, Briefe vom ehemaligen Kaiser und vom Kronprinzen zu besitzen — ob das allerdings richtig ist resp. welcher Art diese Briefe sind, läßt sich zurzeit nicht feststellen.

In Erfurt (wo ihre Eltern dürftig und armelig in einer Notwohnung haufen!) wohnte die falsche Prinzessin am Hofmarkt bei zwei Damen, die sie nach und nach um ein kleines Vermögen gebracht hat. Trotzdem glaubten diese bis zuletzt fest an ihre Echtheit, und dieser Glaube wurde erst durch einen sehr originellen Zufall zerstört. Die Frau Prinzessin erklärte eines Tages, nach Potsdam zu ihren „Verwandten“ fahren zu müssen und reiste ab. Die eine der beiden Damen fuhr ihr mit dem nächsten Schnellzug nach, aber nicht etwa, weil sie inzwischen mißtrauisch geworden wäre! Sie unternahm vielmehr ihre Reise in der unbestimmten Hoffnung, „ihrer“ Prinzessin zufällig zu begegnen und durch sie einmal Einblick in eine prinzipielle Haushaltung zu gewinnen bezw. noch andere Mitglieder des preussischen Königs Hauses kennen zu lernen. Sie ging, wie den „Leiniger N.N.“ geschrieben wird, in das Palais des Prinzen August Wilhelm und der Zufall war ihr hold. Sie traf ihre hohe Freundin, und zwar im — Pferdehals, im Gespräch mit einigen Diensthofen! Die „Prinzessin“ schien ein klein wenig verlegen, als sie ihrer anfragte wurde,

ram aber sofort auf sie zu und beteuerte nur, daß augenblicklich keine Möglichkeit bestünde, sie in der prinzipiellen Familie einzuführen. Am nächsten Tage sollte es aber bestimmt geschehen. Die bis dahin ganz arglose Erfurterin muß aber nun doch ruhig geworden sein, denn sie entfernte sich nur zum Schein, kehrte nach kurzer Zeit in den Pferdehals zurück und fragte die noch anwesenden Diensthofen, wohin die „Prinzessin“ gegangen sei. Die Gefragten, die erst gar nicht begriffen hatten, wer gemeint war, brachen in ein schallendes Gelächter aus, als sie den Zusammenhang erfahen und riefen: „Das war ja unsere Martha Barth!“ Die aus allen Himmeln gefallene Erfurterin aber fuhr nach Hause und nun brach das Verhängnis auch über die Schwindlerin herein, der die raffinierte Komödie jahrelang gegolten war. Sie wurde bald darauf verhaftet. Viele, die von ihr gepöpst und geprellt worden sind, haben es begreiflicherweise vorgezogen, zu schweigen, aber auch ohne sie dürfte es in dem Prozeß zu Feststellungen kommen, die einen Beweis für geradezu unsagbare Leichtgläubigkeit und Urteilslosigkeit erbringen. Die Hauptverhandlung ist nicht vor März zu erwarten, da die notwendigen Ermittlungen sehr umfangreich sind.

Turnen, Spiel und Sport.

Sport- und Spielverein Nördl.

Am heutigen Sonntag müssen die Schwarz-Weißer zur Austragung des fälligen Meisterchaftsspiels nach Babelsberg. Wenn sich Heide bei diesem Spiel in der Form zeigt, wie vor 14 Tagen auf eigenem Platz gegen den Spitzenteiler Babelsberg, so sind der Elf die Punkte wohl kaum zu nehmen. Auf den Ausgang dieses Kampfes darf man also immerhin gespannt sein. Abfahrt pünktlich 12 Uhr per Auto von der Wirtschaft Franz Köppling aus.

Die Punkte am Vortag konnten die Einheimischen mühelos einstecken, da die Himmelfahrt es vorzog, vielleich in Folge des geringen Winterwetters, sich in ihre dumpfen Klause zu halten.

Unpolitische Nachrichten.

Schwerer Sturm über England. Neun Todesopfer.

London, 29. Jan. (Radio.) Ueber den britischen Inseln tobte gestern Abend und in der Nacht ein schwerer Sturm, der stellenweise eine Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometer erreichte, zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte und schwere Sachschäden anrichtete. Der Sturm bewegte sich von den Stillen Inseln in der Richtung auf Edinburgh. Besonders hat der nördliche Teil des Landes gelitten. So wurden in Glasgow nach den bisherigen Feststellungen neun Personen getötet und über 100 verletzt. Wegen des Schicksals von zwei weiteren Personen hat man ernste Befürchtungen. Der schlimmste Unfall ereignete sich im Kinning-Park-Begirt von Glasgow, wo das Dach eines vierstöckigen Hauses durch einen einfallenden Schornstein zertrümmert wurde. Dabei wurden 14 Personen unter den Trümmern begraben. Ein Mann, zwei Frauen und zwei Kinder wurden getötet, 10 weitere Personen, meist Frauen und Kinder, wurden schwer verletzt. Ein ähnliches Unglück ereignete sich in einem anderen Stadtteil, wo ein Geschäftshaus arg mitgenommen wurde. Auch in Irland hat der Sturm erheblichen Schaden angerichtet. In Dublin wurde eine Stundengeschwindigkeit von 80—100 Kilometer registriert. Kurz nach Mitternacht erreichte der Sturm die Küste eines Orkans. Zahlreiche Fensterheben wurden zertrümmert und Dachziegel herabgeschleudert, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Im Bristol-Kanal wurde der Eiszerstörer „Egloff“ abgetrieben, später jedoch wieder auf Land gesetzt, so daß seine Besatzung sich retten konnte. Durch den Sturm wurden in allen Teilen des Landes große Störungen im Telephon- und Telegraphenverkehr hervorgerufen.

So war die Verbindung mit ganz Schottland nördlich von Edinburgh nach Irland und den Seilginseln vollständig abgeschnitten.

Den Geliebten der Schwiegermutter erschossen.

Magdeburg, 29. Jan. (Radio.) In dem schwäbischen Ort Burgen erschoss ein Gerichtsassistent den Geliebten seiner Schwiegermutter. Er soll in Notwehr gehandelt haben. Der Täter stellte sich der Polizei.



Ende der Woche.

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, sagt ein altes Sprichwort! Aber wenn man entsprechend handelt, dann macht man es manchen Leuten auch nicht recht. So waren viele Bockholter über meine letzte Blaubeerei enttäuscht, weil sie die Stadtverordnetenversammlung nur ganz kurz glosierte.

Aber ich weiß wirklich nicht, was es für einen Zweck hätte, hinterher noch viel zu sagen.

Die Besichtigung des Herrn Cohen an der Bahnhofstraße ist gekauft, das steht fest. Und 100 000. — Markt ist wahrhaftig viel Geld, — das steht ebenso fest. Und wir genießen jetzt das Renomme, daß nicht nur in den Zeitungen der benachbarten Städte, sondern sogar in viel gelesebenen auswärtigen Zeitungen diese Woche die Nachricht verbreitet wurde, die Stadt Bockholt hätte für ihren Oberbürgermeister ein Haus angekauft, das 100 000 Mark koste.

Das ist doch noch was wert, denn die anderen Städte freigen es jetzt mit dem Reid zu tun und denken: Donnerwetter, — müssen die Bockholter aber im Geld schwimmen. —

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold! Wenn man sich im Stadtverordnetenversammlungsaal umsieht, dann kann man immer wieder feststellen, daß manche Leute glauben, nur durch Redeströme etwas erreichen zu können. Aber ebenso wie die im Umlauf befindlichen Silbermünzen nicht mehr rein sind, sondern eine starke Legierung mit minderwertigen Metallen aufweisen, so muß man auch zu der Feststellung kommen, daß die Reden von heutzutage auch etwas minderwertiger geworden sind und eigentlich in ihren Bestandteilen bloß noch aus — Blech bestehen. Und die Reden einiger Herren — darüber sind wir uns wohl alle einig — sind in ihrer Regierung hauptsächlich Blech.

— Was ist das die letzte Woche wieder für eine sonderbare und unauferlässige Witterung gewesen. Auerst Schnee

und Kälte, dann Regen und dann auf einmal wieder Sonnenschein mit blauem Himmel und frühlingshaften Winden. Zwar käufeln sie noch nicht so schön, wie sie das im wirklichen Frühling tun, sondern wehen noch ziemlich stürmisch, aber sie waren doch immerhin annehmbar genug, daß man schon in Versuchung kam, das wollene Unterzeug auszugiehen, d. h. sofern man wollenes Unterzeug an hat. Im übrigen kann man nicht genug vor diesem vorzeitigen „Ausziehen“ warnen, denn abgesehen davon, daß wir jetzt noch nicht April oder Mai haben, sondern immer noch Januar, also abgesehen davon ist diese Art Bekleidungsveränderung die Ursache mancher schweren Krankheit.

Und die Grippe macht uns augenblicklich wahrhaftig schon genug zu schaffen.

Wo man nur in einer Wirtschaft einen Mann an der Theke stehen sieht, da hört man auch die begründeten Worte: Alkohol ist doch immer noch das einzige Mittel gegen die Grippe.

— — — Weit wir gerade von Wirtschaften sprechen: — da haben mir ein paar Witze geschrieen, ich möchte doch mal in der Wochenplauderei die Frauen ermahnen, ihre Männer stets mit Streichhölzern zu versorgen, denn wenn die Männer keine Streichhölzer in der Tasche haben, dann machen sie in der Wirtschaft Gütergemeinschaft und der besagte Wirt kann unter Umständen je einmal am Tag den Streichhölzbehälter aufräumen. Liebe Ehefrauen, beherzigt das und führt es Euch zu Gemüte. Bedenkt, was die Witze jetzt für einen schweren Standpunkt haben, von wegen der erhöhten Bierpreise. Seht mal, das macht auf das Glas Bier ungefähr einen Pfennig aus. Ungefähr einen Pfennig auf das Glas Bier, das ist ungefähr genau so viel, als wenn sich jeder Gast soundsoviel Streichhölzer mitnimmt. Darum haben die Witze vorher sonst nichts von den Streichhölzdiebstählen gesagt, sondern diese Ausgaben großzügig als Geschäftsunkosten gebucht. Aber jetzt auch auf den eventuellen Pfennig verzichten müssen, das ist hart für die Witze. Wenn dann nächstens schließlich auch noch Brötchen auf dem Wirtschaftstisch stehen müssen, dann wird überhaupt nichts mehr am Bier verdient.

Also, Ehefrauen, verlorst Eure Ehemänner stets mit Streichhölzern, sonst seid Ihr Schuld daran, wenn die Witze nächstens mit dem Bier aufschlagen. — — —

Man sieht doch immer wieder, daß es nirgends so verrückt zugeht wie auf der Welt.

Im geschäftlichen Leben gibt es auch so eine ganz verrückte Einrichtung, die nennt man Kettenhandel. Und dieser Kettenhandel ist in Deutschland verboten. Aber das ist in Deutschland so eine sonderbare Einrichtung, daß ausländische Firmen

ungestraft tun dürfen, was bei den inländischen schwer bestraft wird. Und so hörte ich, daß eine holländische Fahrradfabrik hier in der Umgebung folgendes System eingerichtet hat: Jemand, der gern ein billiges Fahrrad haben möchte, erhält eines Tages von dieser Firma ein Fahrrad-Los für Mk. 28. — und nach Einfindung des Geldes drei weitere Lose, die der Betreffende weiter verkaufen muß. Sobald diese drei Lose untergebracht sind, hat man dann ein Anrecht auf ein Fahrrad, d. h. bis es geliefert wird, müssen die anderen Leute auch wieder je drei Lose abnehmen und so weiter und so weiter. Hier ist Bockholt sollen schon 5—6 von diesen Fahrrädern ausgeliefert sein. — — —

Eine andere holländische Firma hat ein ähnliches System mit Lotterielosen, von denen das erste Mk. 5. — kostet und der jeweilige Loseempfänger vier weitere Lose abnehmen muß. Das Aufreizen bei dieser Los-Geschichte ist, daß dem ersten Käufer nach Unterbringung der kompletten Serie Mk. 3 200. — zusteht. Die wenigsten aber denken daran, daß hierbei nicht ein einziges Los verloren gehen darf. Denn wenn in der langen Reihe der Käufer ein einzelner mal ein Los liegen läßt, das er nicht unterbringen kann, so ist der Gewinn hinfällig.

Aber es ist nicht zu glauben, wie viele Leute in hiesiger Gegend bei dieser Geschichte mitwirken. Um etwas gewagt zu werden, muß man mal mit den vielen Bockholtern, die auswärts beschäftigt sind, morgens in der Richtung Emmertich oder Goch, oder auch Dinslaken fahren, oder abends zurück. Unterwegs, im Eisenbahnabteil, da zeigen sie ihre Lose und ihre Eroberungen und auch sonst noch allerhand, was sie dabei in ihrer Vaterstadt Bockholt nicht wissen sollen. —

Und in die „gottverlassene Gegend hinter dem Waldortum“ bin ich auch noch immer nicht gekommen und kann daher dem freundlichen Briefschreiber die versprochenen Bezeichnungen noch nicht geben. — Unter uns gesagt, — es ist mir doch „mal richtig da und wenn man dort nicht wohnt, also wenn man „3 nicht nötig hat, dorten einherzuwandeln, also, dann wartet man gerne damit, bis man keine nassen Füße mehr kriegt, denn die Grippe... usw. (siehe oben). — — —

Und wenn auch anfangs der Woche nach der Schneeschmelze der überverprechende Frühlingsföhn wehte, so wissen wir doch alle, daß er nicht von Bestand war. Augenblicklich haben wir wieder abwechselnd Windregen, Staubregen und Sprühregen. Wenn die Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, irrt's vielleicht Grundels. Und Fastnacht blühen vielleicht schon die Apfelbäume.

Denn wir leben in einer veränderlichen Zeit.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 30. Januar 1927.

Polizeiliche Vorschriften für Karneval.

Die Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Umzüge und sonstige karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel sind verboten.

Verboten ist ferner auf öffentlichen Straßen und Plätzen:

1. das Tragen karnevalistischer Verkleidungen oder Abzeichen jeder Art,
2. das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge,
3. das Werfen von Luftschlangen, Konfetti und dergleichen.

Öffentliche karnevalistische Veranstaltungen in geschlossenen Räumen, insbesondere Veranstaltungen öffentlicher karnevalistischer Aufführungen sowie öffentlicher karnevalistischer Vorträge und öffentlicher karnevalistischer Tanzveranstaltungen sind in freisangehörigen Orten nur mit Genehmigung des Landrats, in den nicht freisangehörigen Städten der Ortspolizeibehörde, zulässig. Dasselbe gilt von dem vorstehend unter Ziffer 1—3 genannten karnevalistischen Treiben, soweit es bei öffentlichen Veranstaltungen oder Versammlungen in öffentlichen Lokalen stattfindet. Der Befragung unterliegen Veranstalter, Teilnehmer sowie diejenigen, die zu Veranstaltungen von nach dieser Verordnung verbotenen Art auffordern, einladen oder sie in ihren der Öffentlichkeit dienenden Räumen dulden.

Die Genehmigung zu öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen der genannten Art wird nur dann erteilt, wenn die Gewähr dafür geboten ist, daß sich die karnevalistischen Veranstaltungen in angemessenen Grenzen halten werden. Das Werfen von sogen. Konfetti wird wegen der dagegen bestehenden hygienischen Bedenken nicht gestattet.

Quartettverein Bocholt. Am Sonntag, dem 30. Januar, veranstaltet der Verein unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Lehrer Wolke eine Heide einen Viedabend im Restaurant „Zur Heide“ (Zuh. Bernh. Unschlag). Der gute Ruf, der dieser Sängerchor vorausgeht, wird auch dieses Mal zahlreiche Musikfreunde anlocken. Das Konzert beginnt um 5 Uhr.

Mittelschiffsversammlung am Montag, dem 31. Januar 1927. Auf die im Anzeigenteil dieser Zeitung angekündigte Mitgliedsversammlung des Mittelschiffsvereins für Bocholt und den westlichen Teil des Kreises Borken weisen wir auch an dieser Stelle nochmals hin.

Caritas-Sterbenvorlage. Von zuständiger Seite werden hier gebeten, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nur die mit einem Ausweis der Caritas-Sterbenvorlage versehenen Vererber zur Entgegennahme von Aufnahmeanträgen berechtigt sind. — Weiter der Organisation für den Kreis Borken-Bocholt ist der Inspektor H. Schmedding, Coesfeld.

Wetterbericht. Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland: Beschleude Bewölkung und starke Südwest- bis Westwind, einzelne Regenschauer, Temperaturen wenig verändert. — Für das übrige Deutschland: Unbeständig, vielfach stürmisches Wetter mit Strichregen.

Isselburg, 29. Jan. Theater-Abend. Am Sonntag, dem 30. Januar, findet im Saale August Kienhaus die Wiederholung des Singspiels „Die Betschützprinzessin“ statt.

Isselburg, 29. Jan. Hohes Alter. Herr Wilhelm Huppertz konnte am 21. Januar seinen 83. Geburtstag in voller Mithigkeit feiern. — Herr Landwirt Heinrich Schepers feierte am 28. Januar seinen 80. Geburtstag; auch er ist noch sehr rüstig. Beide Hochbetagte wurden seitens des evgl. Posaunenchores durch Choralvorträge geehrt.

Isselburg, 29. Jan. Vererbung. Der Söhnleinsegermeister Herr Freitrag von Isselburg ist nach Duisburg-Weidenfeld verlegt worden. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 28. Jan. Gemeinnütziger Bauverein e. G. m. b. H. Gestern tagten im Restaurant Spangemacher die beiden hiesigen Bauvereine. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung eine Aussprache über die Verhinderung der Borkener Baugenossenschaft mit dem Gemeinnützigen Bauverein. Herr Stadtbauamtsleiter Strunk leitete auf Vorschlag die Versammlung. Nach kurzer Debatte erklärte sich die Versammlung mit dem Vertrage, der zwischen den Vorständen beider Vereine notariell abgeschlossen wurde, einverstanden. Ferner einige man sich dahin, daß von dem Gemeinnützigen Bauverein und von der Baugenossenschaft je drei Herren der nächsten Generalversammlung für den neuwählenden Aufsichtsrat vorzuschlagen seien. Diese Generalversammlung soll sofort nach erfolgter gerichtlicher Entzweiung des aus dem Zusammenschluß der beiden Vereine entstehenden „Gemeinnützigen Bauvereins e. G. m. b. H. Borken“ einberufen werden. Wir begrüßen den Zusammenschluß genannter Vereine, die vereint ersprießliche Arbeit zum Wohle unserer Stadt leisten können und werden.

Wichtige Radio-Meldungen.

Wirth gegen die neue Regierung.

Berlin, 29. Jan. (Radio.) Der ehemalige Reichsfunkler Dr. Wirth gibt dem Berliner Tageblatt auf die Frage, wie er sich zu der neuen Regierung stelle, folgende Antwort: Ich stehe der Regierung fern und ablehnend gegenüber. Ihre Zusammenfassung besonders auf den Posten, die die Republik schützen sollen, veranlaßt mich als entschiedener Republikaner bezüglich der Vertrauensfrage mit einem klaren Nein zu antworten.

Großer Schloßbrand in Vommern. — Ein Hauslehrer umgekommen.

Greifswald, 29. Jan. (Radio.) In der vergangenen Nacht brach in dem dem Grafen Behr gehörigen Schloß „Bändelin“ bei Güstow ein Großfeuer aus. Die Bewohner des Schloßes konnten bis auf den Hauslehrer, der den Tod in den Flammen fand, gerettet werden. Das gesamte wertvolle Mobiliar ist restlos verbrannt. Von den wertvollen Kunstschatzen sowie der Bibliothek des Schloßes konnte nur sehr wenig gerettet werden.

Amerikanisches Ausfahrverbot für Flugzeuge nach Mexiko. New York, 29. Jan. (Radio.) Die amerikanische Regierung hat das Ausfahrverbot für Flugzeuge nach Mexiko wieder in Kraft gesetzt.

Ausscheiden Böhrings aus der „Täglichen Rundschau“ und dem Präsidium des Evangelischen Bundes.

Berlin, 29. Jan. (Radio.) Auf Wunsch des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes hat der Mitverleger der „Täglichen Rundschau“ D. Böhring, wie das Blatt meldet, die Herausgeberschaft aufgegeben. Ferner hat Böhring dem Präsidium des Evangelischen Bundes seinen Austritt als Bundespräsident erklärt.

Handelsnachrichten

Produktenbericht.

Berlin, 29. Jan. (Radio.) Die Ruhe im Berliner Produktenhandel hält im großen und ganzen an, lediglich für Weizen scheint wieder bei Wochenschluß größere Nachfrage herauszukommen. Besonders bevorzugt wird seitens der Mühlen Terminware; hinzu kommen höhere Forderungen Argentinien. Für Lieferung wurden die ersten Notierungen durchweg 2 Mark über gestern angelegt, Roggen dagegen ruhiger. Hier bleibt die Materialanfuhr klein, aber auch der Bedarf ist nicht allzu dringend und wenig geneigt, die hoch gehaltenen Forderungen zu bewilligen. Terminware nur etwa 1/2 Mark fester. Roggen behält stillen Geschäftsgang, Hafer stetig bei knappen Angeboten. Vor sonstigen Futtermitteln Kleie gut behauptet; im übrigen ruhig.

Devisenkurse.

	28./1.	29./1.	28./1.	29./1.
Amsterdam	168.43	168.85	168.42	168.84
Brüssel	58.63	58.77	58.62	58.76
Stellen	18.09	18.13	18.09	18.13
London	20.444	20.496	20.442	20.494
New-York	4.215	4.225	4.214	4.221
Paris	16.62	16.66	16.61	16.65
Schweiz	81.03	81.24	81.08	81.28
Wien (abg.)	59.48	59.62	59.46	59.60

Effektenkurse.

	28./1.	29./1.		28./1.	29./1.
Schiffaktien.			Gotha Waggon	28.75	28.50
Hapag	173.00	171.75	Grüschow Textil	97.00	97.00
Nordd. Lloyd	159.50	159.50	Hammerstein	144.75	145.00
Banckaktien.			Hansa Lloyd	65.00	65.50
Kommerzbank	183.50	184.00	Harpenner Berg	211.75	213.75
Merl. Handelsb.	280.00	281.50	Hartmann Masch.	60.75	61.75
Commerzbank	218.75	216.00	Hösch Elfen	210.00	209.75
Landkreditbank	288.00	290.00	Hoffmann Stärke	112.00	115.75
Deutsche Bank	198.00	199.75	Humboldt Masch.	67.00	66.75
Disconto-Ges.	188.50	189.75	Kahlberg	134.75	135.00
Dresdener Bank	188.75	188.75	Kali Werra-Leben	181.00	180.00
Reichsbank	188.50	188.00	Karlshof Masch.	50.00	48.50
Industriaktien.			Karlshof	172.50	172.00
Schultheiß	354.50	357.50	Kölnener Werke	189.75	189.75
Dortmund Union	304.50	300.00	Köln Neuseifen	217.00	215.25
Wid. Vorland	161.00	163.00	Köln Rotweil	000.00	000.00
Wid. Werthe	125.75	124.50	Gebr. Röring	116.00	117.00
A. G. C.	177.00	177.00	Rahmeyer	167.75	166.00
Angelo Quono	130.50	135.00	Raurahütte	104.00	105.00
J. P. Bemberg	323.00	324.00	Rinke Hoffmann	97.00	97.00
Berger Tiefbau	824.00	820.50	Magnum	90.00	90.00
Bergmann Elektr.	189.75	190.00	Mannesm. Röh.	248.50	247.00
Berjuss Berg	00.00	00.00	Mannesm. Berg	155.75	151.50
Böhmmer Guß.	195.50	195.50	Mechan. Linden	308.00	295.00
Buderus Eisen	141.00	148.00	Mechan. Zittau	129.75	130.25
Carl. Wölfer	138.00	138.00	Mit. & Genest	148.50	148.75
Chem. u. Handel	134.00	133.00	Wittich Berg	169.00	167.50
Chem. Ind. u. Zell.	115.00	116.00	Ober Rols	160.50	149.75
Deimel Mot.	108.75	116.00	Orenklein	144.50	145.75
Deimel Gas	210.50	210.50	Rhönitz Berg	148.50	148.75
Deutsche Zement	196.75	196.25	Rhönitz Spinnerei	51.00	50.00
Deutsche Erdöl	205.25	212.00	Rheinholz Papier	305.00	305.00
Deutsche Masch.	27.50	27.50	Rheinmetall	000.00	000.00
Dresdener Card	143.00	140.00	Rheinmetall	224.00	224.50
Dürkoppwerke	85.00	84.50	Rombacher	18.75	18.75
Dynamit Nobel	161.00	160.25	Rüttgerswerke	146.00	146.00
Elekt. Licht u. Kr.	199.75	200.75	Schäfer elektro	180.00	179.00
El. bad. Wölle	59.75	59.75	Siemens Halske	214.75	214.00
Elektrotherm. Berg	000.00	19.00	Thörl. Del.	127.50	128.00
El. Steinbohle	210.00	219.50	Leonhardt Tieg	177.00	187.00
Fahlberg Witt	147.75	148.75	Ber. Dr. Nidel	178.00	176.00
F. G. Harb.-Ind.	324.00	28.00	Ber. Glanzstoffe	50.00	518.00
Fellen & Guhl.	17.25	172.25	Wandererwerke	25.00	260.00
Friedrichshall	139.00	137.00	Westf. Handel	79.75	78.00
Gelsenberg	198.00	196.50	Widina Vortl.	178.00	178.25
Gelsenberg	18.00	18.25	Zellstoff Waldbro.	67.00	67.50
Germ. Zement	210.00	211.50	Zellstoff Elektr.	214.50	215.00
Gl. el. Untersee	234.75	232.00	Wid. Röhle	93.50	9.50
Germes & Co	169.75	169.75	Berg Motoren	10.00	00.00
Glabbech Wölle	173.00	173.00	Rabel Riedt	195.00	194.00
Glabbech Wölle	157.00	158.75	Wid. Röhle	00.00	80.00
Glabbech Wölle	157.00	158.75	Krüggershall	167.00	167.00
Glabbech Wölle	157.00	158.75	Deutsche Petrol.	92.00	93.00

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Jan. (Radio.) Die Wochenschlußbörse eröffnete zurückhaltend, da man mit der Möglichkeit von Entlastungsverkäufen im Hinblick auf den heran nahenden Ultimo und von Prämienverkäufen rechnet. Es ist bekannt, daß namentlich in J. G. Farben-Aktien und in Kriegsanleihen größere Prämienvergütungen schreiben. Die Stimmung war jedoch durchaus zuverlässig und die herauskommende Ware fand durch die auswärtigen Kaufaufträge glatte Unterfuhr. Die ersten amtlichen Kurse waren zwar nicht ganz einheitlich, doch überwiegt die Anzahl leichter Steigerungen. Besondere Kursbewegungen traten in Spezialpapieren ein, von denen Rhein-Westf. Elektrizitätswerte 6 Proz., Schultze 8 1/2 Proz., Dörverle 10 Proz., Deutsche Erdöl 4 Proz., Feldmühle 5 Proz., Bemberg 6 Proz., Voigt & Häffner 3 1/2 Proz., Hamburg-Süd 3 1/2 Proz. höher einsetzten. Auf der anderen Seite verloren allerdings Jlse Bergbau 3 Proz., Elektr. Lieferungen 3 1/2 Proz., Hammerstein 5 Proz., Berger Tiefbau 4 Proz., Ludwig Doewe 3 Proz. Am Geldmarkt war über die gestrige Anspannung hinaus keine neue Veränderung der Situation festzustellen. Bei etwas höheren Sätzen, die zum Ultimo immer verlangt werden, stand dem Bedarf ein genügendes Angebot gegenüber. Die Sätze stellten sich auf 4 1/2—6 1/2 Proz. für Geld bis Montag (31. Januar), auf 5 1/2—7 Proz. für Geld auf einige Tage fest über den Ultimo und auf 5 1/2—6 1/2 Proz. für Monatsgeld. Repo-kelder wurden mit 6 1/2—7 1/4 Proz. gewährt. Am Devisenmarkt trat nach der starken Befestigung des Dollarkurses während der letzten Tage eine Reaktion ein. Der Wechselkurs New York-Berlin ging auf 4,2192 bis 4,2193

zurück. Auch gegen London ger mit 4,8510. Madrid Steigerung des Portages mit London-Paris wenig verändert (123,10).

Im einzelnen war das Geschäft in Montanwerten wesentlich beruhigt. Mannesmann 247 p. st. 245 an der Nachbörse, Essener Steinkohlen 3 1/2 Prozent höher, Rhein. Braunkohlen plus 2 1/2 Prozent. Es scheint, als wenn auf diesem Marktgebiet in der Haussebewegung zunächst eine Atempause eingetreten ist. Rastattien geteilt, chemische Werte freundlich. J. G. Farbenindustrie 327,25 nach 322. Elektroaktien beachtet bei regeren Umsätzen. Gestirke plus 2 1/4, Bergmann plus 1 1/4, Sachsenwerk plus 1 1/2 Prozent. Am Bankmarkt genannten Berliner Handelsaktien 3 1/4, Danabank 3 1/4, Deutsche Bank 2 Prozent. Die Bilanzberichtigungen der Berliner Großbanken dürften dieser Tage ihren Anfang nehmen. Schiffahrtswerte nicht einheitlich. Sapaag — 2 1/2 Prozent, Hansa Dampf — 3 Proz. An den Nebenmärkten notierten Carotti 4 Prozent, Deutsch-Atlantische Telegraphen 2 1/2 Prozent fester. Heimische Staatsrenten bei ruhigem Verkehr erholt, Auslandsrenten freundlich.

Im weiteren Verlauf der Börse wurde das Geschäft insgesamt lebhafter und die Tendenz der Aktienwerte fest. Die Unsicherheit der ersten Stunde war später vollkommen überwunden. Die Kursverluste, auch die stärkeren, konnten wieder eingeholt werden. Die Aktien der Bank elektrischer Werte zogen bei starker Nachfrage um etwa 15 Prozent an. R. W. C. weitere 3 Prozent, Deutsche Erdöl weitere 3 Prozent, Hamburg Süd noch 2 1/2 Prozent höher. Kleinbahnwerte fest; Allgem. D. Eisenbahn plus 5 Prozent. Versicherungssaktien steigend.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4 1/2 Prozent. Trotz der Erhöhung des Privatdiskontes um 1/2 Proz. für beide Sichten schloß die Börse die Woche in einer bemerkenswert festen Haltung, die auch an der Nachbörse anhält. Sehr günstige Schlussnotierungen und Spätkurse erzielten vor allem Schiffahrtswerte, Bankaktien und Elektrowerte, ferner gingen Glanzstoff und Bemberg sprunghaft in die Höhe und überschritten an der Nachbörse mit 545 bzw. 340 die höchsten Tageskurse. Deutsche Erdöl 214, Philipp Holzmann 183, Ludwig Doewe 329. Unter Banken wurden Deutsche Bank mit 201, Mitteldeutsche mit 195 und Danabank mit 290 in großen Beträgen gehandelt. — Am Elektromarkt hörte man A. G. C. mit 171, Hamburger Elektrizitätswerke mit 184, Schlef. Gas mit 218, R. W. C. mit 224,25. Am Schiffahrtssaktienmarkt Nordd. Lloyd mit 163, Sapaag 176, Hansa Dampf mit 239,25 und Hamburg-Süd mit 238,50, Montanwerte ruhiger; Verein. Stahlwerke 159,50, Gelsenberg 197,25, Phönix 148 1/4, Rheinmetall 225,25, J. G. Farbenindustrie 327,25. Kriegsanleihe mit 0,890.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Januar. Die amtlich notierten Preise lauten ab Station in Reichsmark: Weizen märz. 268—272, März 293—294,00 Mai 286,50—287, Juli 288,00—000, Roggen märzlicher 253,00—256,00, März 269,50—270,50, bis 000,00, Mai 267,50—268,50—000,00, Juli 263,50 bis 000,00—000,00, Sommergerste 217—245, Wintergerste 194,00—207,00, Futtergerste 000—000, Hafer märzlicher 190,00—202,00, Mais 190—192, Weizenmehl 35,25 bis 38,00, Roggenmehl 35,25—37,75, Weizenkleie 15,25—00,00, Roggenkleie 15,50—15,50, Vitoriaerbsen 51—65, kleine Erbsen 32—34, Futtererbsen 22—25, Pelusiden 22 bis 23,00, Ackerbohnen 20,50—21,50, Bohnen 23—24,50, Lupinen bl. 15,50—16,50, Erbsen gelb 18,00—19,00, Geradella neue 28,00—31,00, Rapskuchen 16,50—00,00, Leinsamen 21,00—21,10, Trodenkorn 11,80—12,10, Sojabohnen 20,10—20,50, Kartoffelflocken 30,20—30,60.

Allerlei Wissenswertes

Den Autos geht es scheinbar genau so wie den Zigaretten. Kaum hat sich die eine Marke etwas „eingebürgert“, da kommen schon wieder zwei oder drei andere Marken auf den Markt. Vor allem ist es mit den sogenannten Kleinautos sehr arg. Allerlei Marken von kleinen Wagen nachen wie Pilze aus dem Grund. Nun gibt es in England schon wieder ein neues Auto. Man erzählt sich, daß die Generaldirektion von London der Besitzern derartiger Kleinautos aufs strengste verboten hat, die Signale der Verkehrspolizei dadurch zu imitieren, daß sie halten, aussteigen und das „Ding“ unter den Arm nehmen und auf die andere Seite der Straße tragen.

Über die Frau, die nicht gern ihr Alter angibt, wird viel gesprochen. Die Frau im Gerichtssaal, die als Zeuge dort auftritt, ist so ziemlich sprichwörtlich geworden. Einer der Herren Schriftsteller, der dieses Problem scheinbar ernsthaft untersucht hat, behauptet, daß keine einzige Frau etwas dagegen hat, zu geben, daß sie 25 Jahre alt ist. Wir stimmen diesem Herrn völlig zu. Nur möchten wir bemerken, daß „zugeben, daß sie 25 Jahre alt ist“, noch nicht heißt, angeben, wie alt sie ist.

Mit übergeschlagenen Beinen zu sitzen ist nach Meinung eines Arztes für das Rückgrat nicht gut, das dadurch leicht angegriffen werden kann. Vor allem erscheint uns dies für unsere Mädchen gefährlich, da die jetzigen Ball- und Abendtoiletten soviel vom Rückgrat sehen lassen.

Bekanntmachung.

Der bisherige öffentliche Beceit für M. 2. 49/2. 233 der G. markung Sport führend von der Fingertloer und Biedener Chaussee alte Landstraße Dingrlo Borken. Soll eingezogen werden, da durch die Anlage der Kunststr. he Bocholt Suderwid dieser Weg überflüssig erwo den ist.

Gemäß § 57 Abs. 1 des Zustandbeileitscheges vom 1. August 1883 er ist die Aufforderung, Einträge gegen dieses Vorhaben binnen 4 Wochen zu Vermeidung des Auschusses geltend zu machen Bocholt, den 27. Januar 1927.

Die Wegpolizeibehörde des Amtes
Lieders Weidh:
Rume, Wimmann.

WEISS-WOCHE

Gewaltige Mengen Weiß- und Baumwollwaren in nur guten Qualitäten
bringe ich in dieser Woche zu außerordentlich niedrigen Preisen in den Verkauf.

Der Name Hermann Pottmeyer bürgt für Qualitätswaren.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform	1 ²⁵ 98 68
Damen-Hemden Achsel, in guten Qual.	1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵ 98
Damen-Hemden la Qual., hübsch aufgem.	3 ⁵⁰ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵
Damen-Beinkleider geschlossen, mit Feston	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵
Damen-Hemdchen in hübschen Facons	3 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ 2 ⁴⁵
Damen-Prinzeßrock in Träger- und Achselform	3 ⁵⁰ 2 ⁴⁵ 1 ⁹⁵
Damen-Nachthemden mit kurzem u. langem Arm in hübschen Facons	4 ⁷⁵ 2 ⁷⁵ 1 ⁹⁵
Damen-Untertaillen mit Feston-Garnitur	1 ⁴⁵ 98 58

Damen-Corsettschoner in gebil. Baumwolle	98 68 45
Damen-Unterjacken roh Baumwolle, mit und ohne Arm	1 ³⁵ 98

Damen-Nachthemden in la Qualität	3 ²⁵ 2 ⁴⁵ 1 ⁹⁵
Frauen-Nesselhemden voll, weit und lang	1 ⁵⁵ 1 ²⁵
Mädchen-Hemden und Beinkleider	98 54
Kunstseid. Prinzeßbrücke in großem Farbensortiment	5 ⁹⁰ 2 ⁹⁵ 1 ⁹⁵

Weißwaren

Rohnessel 78/80 cm breit, gute Qual.	48 34 26
Rohnessel 140/160 cm breit, für Bettwäsche	98 84
Hemdentuche 80 cm breit, starkfäd. Qual.	68 58 45
Hemdentuche la süddeutsche Qual.	89 78
Linon 80 cm breit	98 78
Linon 130/160 cm breit	1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵
Rohköper-Barchent nur beste Qual. gebl. Croisé I. Qual.	95 58 98 78
Halbleinen und Haustuche 80 cm breit	1 ⁶⁸ 98
Haustuche 140/160 cm br., la Qual.	1 ⁸⁵ 1 ⁵⁸ 1 ³⁸
Halbleinen 140/160 cm breit	2 ²⁵ 1 ⁹⁸ 1 ⁶⁸
Streifstirn 140/160 cm, beste Fabrik.	2 ⁴⁰ 2 ¹⁰ 1 ⁷⁸
Damaste 140/160 cm breit, meine altbew. Spezial-Qual.	3 ⁹⁰ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵
Handtuchstoffe Gerstenkorn	54 48 38
Handtuchstoffe 1/2 leinen, Dreil-Gerstenk.	98 85 68
Macotuche I. Qual., für Wäsche	1 ²⁵ 98

Meine Stammqualitäten Hemdentuche

in besten, bewährten Qualitäten in 10 Meter-Coupons

HPI
5⁸⁰

HPII
6⁸⁰

HP III
8⁸⁰

Baumwollwaren

Bettcatune 80 cm breit, hell u. dunkel	78 58
Bettisiamosen in guten Qualitäten	98 78
Schürzensiamosen 118 cm breit	1 ³⁸ 98 78
Schürzendruck	98
Fancy-Barchent in dunkel und gebleicht	78 48
Bettuch-Barchent 140/150 cm breit	1 ⁷⁸ 1 ⁴⁸
Hemden-Barchent gestreift	98 58
Zephir in einfarbig und gestreift	98 65

Herren-Wäsche

Herren-Taghemden in grob- u. feinfädig. Qual.	3 ⁴⁰ 2 ⁷⁵
Herren-Nachthemden mit und ohne Kragen	4 ⁷⁵ 3 ⁰⁰ 3 ⁴⁵
Herren-Cöperhemden in la Qualitäten	3 ⁴⁵ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵
Herren-Maco-Einsatzhemden mit hübschen Einsätzen	2 ⁷⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵
Herren-Maco-Hemden in guten Qualitäten	3 ⁵⁰ 2 ⁴⁵ 1 ⁷⁵
Herren-Normal-Hemden gute, wollgem. Qual.	3 ⁴⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵
Herren-Normal-Hosen in allen Größen	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁵⁵
Herren-Cöper-Hosen sehr praktisch	3 ²⁵ 2 ⁹⁵

Herren-Hemdentuch und Nessel-Einsatzhemden	2 ⁹⁵ 2 ⁴⁵
---	---------------------------------

Bettlaken aus I. Hemdentuch	3 ⁷⁵ 3 ⁴⁵
Bettlaken 150/225, Halbl. m. Hohl.	5 ⁸⁰ 4 ⁸⁰
Waffel-Bettdecken mit Fransen und gebogt	4 ⁵⁰ 3 ⁹⁰ 2 ⁹⁵
Kissen-Bezüge in glatt gebogt u. m. Eins.	1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵ 98

Ein Posten leicht angeschmutzte

Muster-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder

Serie	I	II	III	IV	V
	45	95	1.45	1.75	2.45

Festons

Festons pr. Mtr. 20 12 9

Klappelspitzen
u. Einsätze pr. Mtr.

Festons 30 20 12

Festons 30 5 u. 2.80
in Aufmachung

Nessel-Reste

per Meter

Serie I	II	III
18 Pfg.	25 Pfg.	30 Pfg.

Taschentücher

Damen-Tücher
Stückerei u. Hohl-
saumtücher

Herren-Tücher
weiß und bunt

Ein Partie-Posten

Leinen-Batist-Tücher

Serie I II III

80 58 98

Ein Posten Muster-Schürzen

Damen und Kinder

Serie	I	II	III	IV
	58	98	1.75	2.75

Tischzeuge

Tischtücher baumwolle und halbl. 115/155, 130/160	4.45, 2.95, 1.95
Servietten baumwolle und halbl.	1.18, 0.78, 0.58
Kaffeedecken Waffel u. Halbl.	4.50, 3.45, 1.95
Klappeldecken in allen Größen	1.45, 0.78, 0.38

Handtücher

Handtücher Gerstenkorn, 48/100	0.68, 0.48, 0.38
Handtücher halbleinen 48/100	1.95, 1.45, 0.98
Frottiertücher 45/80, 48/100	1.45, 0.95, 0.68
Badelaken 140/180, 150/200	8.90, 7.50, 6.50
Küchentücher baumwollen, rot	0.35, 0.18
Küchentücher halb- und reinwollene 60/60, 60/80	0.98, 0.78, 0.58

Schürzen

Damen-Servier-Schürzen in hübschen Facons	1.95, 1.45, 0.98
Damen-Satin-Schürzen in hübschen Facons	2.45, 1.65, 0.98
Damen-Siamosen-Schürzen	2.25, 1.58, 0.98
Indanthren-Schürzen	3.50, 2.75, 1.75

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Der Heimatgedanke

findet in der Grenzweite die weitestgehende Berücksichtigung. Infolgedessen ist die Grenzweite ein Heimatblatt von anerkannter Güte. Sie sollten es deshalb nicht veräumen, wenn Sie den Inhalt unseres Blattes schätzen lernten, an der weiteren Verbreitung durch Empfehlung in Ihren Bekanntenkreisen mitzuarbeiten.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 3 Uhr sanft und gottergeben unsere liebe, herzengute Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Viverich

Juliane geb. Schmidt.

Sie starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 80 Jahren nach einem frommen, gottesfürchtigen Lebenswandel und nach 8jährigem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden.

Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern am Altare.

Die trauernden Kinder:

Anna Viverich,
Gertrud Viverich,
Maria Viverich,
Heinrich Viverich

und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, den 29. Januar 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 2. Februar 1927, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehaus, Wesemannstraße 7, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kellnerblock's
Kellnerboubücher
billig zu haben.
Rich. Gagg,
Münsterstr. 70.
Telefon 36.

Alteinst. junger Mann
sucht

Stellung

gleich welcher Art. Vertrauensposten in Dauerstellung bevorzugt. Bin bewandert in Maschinenschreiben, Rundschreiben u. Buchführung.

Angebote an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter (in)

zum Besuch der Hauswirtschaft gesucht.
Zu meiden: Montag, den 31. Januar von 4-7 Uhr bei Hotel Gerbaulet (Bierquelle).

Haarwässer

gibt es viele, doch nur ein Dr. Bralles Birkenwasser. Gleiches 2. - Birkenwasser braucht man mit Erfolg bei Haarausfall.

Drogerie Gebr. Stelner, Markt 8.

Weisse Woche

beginnend Montag, 31. Januar.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf v. Wäscheausstattungen

Hemdentuche, Renforce u. Macco-tuche per Mtr. 95, 85, 75, 68, 54, 45 und 33 Pl.

130 u. 160 cm breite Hemdentuche u. Linon per Mtr. 2.40, 1.75, 1.40 und 1.15 Mk.

130 und 160 cm breite Damast per Meter 3.30, 2.55, 2.35 und 1.95 Mk.

150 u. 160 cm breit. Halbleinen u. Haustuch für Betttücher, per Meter 2.65, 2.20, 1.95 und 1.48 Mk.

Handtuchgebild und Gerstenkorn in Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, per Meter 1.35, 1.10, 0.95, 0.80, 0.55, 0.38 u. 0.25 M.

Abgepaßte Tischtücher mit Servietten in Reinleinen, Halbleinen u. Macco, sehr billig.

Damenhemden in Schulterschluß u. Trägerform, 2.90, 2.35, 1.95, 1.65, 1.30, 0.78

Damen-Nachthemden, Hemdhosen und Wäsche-Garnituren in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Festons in prachtvollen Mustern und allen Breiten, p. Mtr. 75, 65, 48, 38, 25, 17 und 10 Pl.

Taschentücher in Reinleinen, Halbleinen und Batist in großer Auswahl und besonders billigen Preisen.

W. Huisinkveld,
Nordstr. 41, Nordstr. 41.

Im Monat Februar halte ich
wochentlich
nur von 8 bis 11 1/2 Uhr vormittags Sprechstunden
ab
Dr. Fels, Hautarzt.
Wesol, Gantesweilerstr.

Engl. Kirchensteuer.

Bestimmung II. Halbjahr 1926 am 2., 3., 4. und 5. Februar 1927, von 9-1 Uhr, im Gemeindehaufe, Leopoldstraße 3.
Nach diesem Termin zwangsweise Beitreibung durch die Stadtkasse.

Bohle, Rentant.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 5. April 1927, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, das im Grundbuch von Bocholt Blatt 2229, eingetragen Eigen über am 15. Juli 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Kaufmann Josef Uffing in Vorhen, Kommandenstraße 365, eingetragene Grundstück, Gemarkung Bocholt, Flur 35 Nr. 45, Acker, der Ostereich, 1 ha 38 ar 47 qm groß mit 5 Taler 43/100 Taler Reinertrag Grundsteuer Mutterrolle Nr. 4992 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bocholt, den 14. Januar 1927.

Preuß. Amtsgericht.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 30. Januar:

Besamkaltung laut Winterprogramm:



Große närrische Sitzung.

Beginn pünktlich 7.11 Uhr!
Der Ellerrat.

Zu der Besamkaltung haben nur Mitglieder und bei Mitgliedern zu Besuch stehende Ortsfremde Zutritt.

Apollo-Theater

Nur noch 3 Tage!
Samstag, Sonntag, Montag.

Pat und Patachen

die beiden lustigen Bagabunden
in ihrem neuen Abenteuer.



Pat und Patachen als Schwiegersöhne.

Ein tolle Verwickelungsgeschichte in 7 lustigen Akten

Ein echtes Pat- und Patachen-Abenteuer in dem sich die beiden dänischen Humoristen selbst überbieten.
Ort der Handlung: Wien und St. Moritz.

Der geniale Mr. Detektiv Stuart Webbs
dem Abenteuer-Film:

Das Geheimnis einer Stunde.

Spannender Detektiv-Film in 6 Akten.

In der Rolle des Detektivs
Stuart Webbs. Ernst Reichert.

Wettrennen an Bord.

Lustspiel in 2 Akten.

Beschluß.

In dem Konstituentsjahr über das Vermögen der Gruppe der Gesellschaft m. b. H. zu Bocholt wird Termin zur Prüfung der nachträglich ange meldeten Forderungen auf den 8 März 1927, vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 6 anberaumt.

Bocholt, den 24. Januar 1927

Preuß. Amtsgericht.

Reisende

(Damen und Herren) zum Besuch der Privatkundschaft von bedeutender Margarinefabrik bei hoher Provision und täglicher Abrechnung gesucht.
Zu melden bei:

Theo Tepas, Bocholt, Yorkstraße 5.
Täglich von 3-5 Uhr nachmittags.

Wander-Berein, Bocholt

gegründet 1913.

Sonntag, den 30. Januar 1927
im Vereinslokal „Bürgertrug“:

Winterfest.

Anfang 5 Uhr.

Einladung.

Zu der am Montag, dem 31. Januar 1927, abends 8 Uhr im „Bürgertrug“ Bocholt, Langenbergstr. stattfindenden
Mitglieder-Versammlung

laden wir die uns durch Kooperationen und als Einzelmitglieder angeschlossen gewordenen herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Hoffmann, über „Steuer- und Buchführung“.
2. Entscheidung der Teuhandlung.
3. Verschiedenes.

Für die Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir das Erscheinen aller Mitglieder.

Mitgliedhaus für Bocholt u. den westlichen Teil des Kreises Borken e. B.

Inferieren bringt Gewinn

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-Schule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn., Eisen, Sonderabteilung f. Landm. u. Flugtechn.

Zwei junge Leute suchen zum 1. März bei besserer Familie gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mögl. mit voller Pension. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 280 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auto

gebr. Personenwagen zu kaufen gesucht. schriftl. Angebote mit Preis an d. Zeitung.

Keine Frau war ihr Leben lang, über 60 Jahre, mit einer

Einfluss

Einfluss auf den Verlauf des Lebens hat die Natur. Ein Einfluss auf den Verlauf des Lebens hat die Natur. Ein Einfluss auf den Verlauf des Lebens hat die Natur.

WEISS-WOCHE

Gewaltige Mengen Weiß- und Baumwollwaren in nur guten Qualitäten
bringe ich in dieser Woche zu außerordentlich niedrigen Preisen in den Verkauf.

Der Name Hermann Pottmeyer bürgt für Qualitätswaren.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Trägerform	1 ²⁵ 98 68
Damen-Hemden Achsel, in guten Qual.	1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵ 98
Damen-Hemden la. Qual., hübsch aufgem.	3 ⁵⁰ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵
Damen-Beinkleider geschlossen, mit Feston	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵
Damen-Hemdosen in hübschen Facons	3 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ 2 ⁴⁵
Damen-Prinzeßrock in Träger- und Achselform	3 ⁵⁰ 2 ⁴⁵ 1 ⁸⁵
Damen-Nachthemden mit kurzem u. langem Arm in hübschen Facons	4 ⁷⁵ 2 ⁷⁵ 1 ⁹⁵
Damen-Untertaillen mit Feston-Garnitur	1 ⁴⁵ 98 58

Damen-Corsettschoner in gebt. Baumwolle	98 68 45
Damen-Unterjacken roh Baumwolle, mit und ohne Arm	1 ³⁵ 98

Damen-Nachthemden in la. Qualität	3 ²⁵ 2 ⁴⁵ 1 ⁹⁵
Frauen-Nesselhemden voll, weit und lang	1 ⁵⁵ 1 ²⁵
Mädchen-Hemden und Beinkleider	98 54
Kunstseid. Prinzeßröcke in großem Farbensortiment	5 ⁹⁰ 2 ³⁵ 1 ⁹⁵

Weißwaren

Rohnessel 78/80 cm breit, gute Qual.	48 34 26
Rohnessel 140/160 cm breit, für Bettwäsche	98 84
Hemdentuche 80 cm breit, starkfäd. Qual.	68 58 45
Hemdentuche la. süddeutsche Qual.	89 78
Linon 80 cm breit	98 78
Linon 130/160 cm breit	1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵
Rohkörper-Barchent nur beste Qual.	95 58
gebl. Croisé I. Qual.	98 78

Halbleinen und Haustuche 80 cm breit	1 ⁸⁸ 98
Haustuche 140/160 cm br., la. Qual.	1 ⁸⁵ 1 ⁵⁸ 1 ³⁸
Halbleinen 140/160 cm breit	2 ²⁵ 1 ⁹⁸ 1 ⁶⁸
Sirefstatin 140/160 cm, beste Fabrik.	2 ⁴⁰ 2 ¹⁰ 1 ⁷⁸
Damaste 140/160 cm breit, meine altbew. Spezial-Qual.	3 ⁹⁰ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵
Gerstenkorn Handtuchstoffe	54 48 38
Handtuchstoffe ½ leinen, Dreil-Gerstenk.	98 85 68
Macotuche I. Qual., für Wäsche	1 ²⁵ 98

Meine Stammqualitäten Hemdentuche

in besten, bewährten Qualitäten in 10 Meter-Coupons

HPI
5⁸⁰

HPII
6⁸⁰

HPIII
8⁸⁰

Baumwollwaren

Bettcattuné 80 cm breit, hell u. dunkel	78 58
Bettsiamosen in guten Qualitäten	98 78
Schürzensiamosen 118 cm breit	1 ³⁸ 98 78
Schürzendruck	98

Fancy-Barchend in dunkel und gebleicht	78 48
Bettuch-Barchend 140/150 cm breit	1 ⁷⁸ 1 ⁴⁸
Hemden-Barchend gestreift	98 58
Zephir in einfarbig und gestreift	98 65

Herren-Wäsche

Herren-Taghemden in grob- u. feinfädig. Qual.	3 ⁴⁰ 2 ⁷⁵
Herren-Nachthemden mit und ohne Kragen	4 ⁷⁵ 3 ⁰⁰ 3 ⁴⁵
Herren-Cöperhemden in la. Qualitäten	3 ⁴⁵ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵
Herren-Maco-Einsatzhemden mit hübschen Einsätzen	2 ⁷⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵
Herren-Maco-Hemden in guten Qualitäten	3 ⁵⁰ 2 ⁴⁵ 1 ⁷⁵
Herren-Normal-Hemden gute, wollgem. Qual.	3 ⁴⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵
Herren-Normal-Hosen in allen Größen	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁵⁵
Herren-Cöper-Hosen sehr praktisch	3 ²⁵ 2 ⁹⁵

Herren-Hemdentuch und Nessel-Einsatzhemden	2 ⁹⁵ 2 ⁴⁵
---	---------------------------------

Bettlaken aus I. Hemdentuch	3 ⁷⁵ 3 ⁴⁵
Bettlaken 150/225, Halbl. m. Hohl.	5 ⁸⁰ 4 ⁶⁰
Waffel-Bettdecken mit Fransen und gebogt	4 ⁵⁰ 3 ⁹⁰ 2 ⁹⁵
Kissen-Bezüge in glatt gebogt u. m. Eins.	1 ⁹⁵ 1 ⁴⁵ 98

Ein Posten leicht angeschmutzte Muster-Wäsche

Serie	I	II	III	IV	V
	45	93	1.45	1.75	2.45

Festons

Festons pr. Mtr.	20 12 9
Klappelspitzen u. Einsätze	30 20 12
Festons 3.05 u. 2.30 in Aufmachung	98 58

Nessel-Reste

per Meter			
Serie I	II	III	
18 Pfg.	25 Pfg.	30 Pfg.	

Taschentücher

Damen-Tücher	45	20	9
Stickerei u. Hohl- saumtücher			
Herren-Tücher	35	28	15
weiß und bunt			
Ein Partie-Posten			
Leinen-Batist-Tücher			
Serie	I	II	III
	80	58	98

Ein Posten Muster-Schürzen

Damen und Kinder				
Serie	I	II	III	IV
	58	98	1.75	2.75

Tischzeuge

Tischtücher baumwolle und halbl. 115/155, 130/160	4.45, 2.95, 1.95
Servietten baumwolle und halbl.	1.18, 0.78, 0.58

Kaffeedecken Waffel u. Halbl.	4.50, 3.45, 1.95
Klappeldecken in allen Größen	1.45, 0.78, 0.38

Handtücher

Handtücher Gerstenkorn, 48/100	0.68, 0.48, 0.38
Handtücher halbleinen 48/100	1.95, 1.45, 0.98

Frottiertücher 45/80, 48/100	1.45, 0.95, 0.68
Badelaken 140/180, 150/200	8.90, 7.50, 6.50

Küchentücher baumwollen, rot	0.35, 0.18
Küchentücher halbw. und reinwollene 60/60, 60/80	0.98, 0.78, 0.58

Schürzen

Damen-Servier-Schürzen in hübschen Facons	1.95, 1.45, 0.98
Damen-Satin-Schürzen in hübschen Facons	2.45, 1.65, 0.98
Damen-Siamosen-Schürzen	2.25, 1.58, 0.98
Indanthren-Schürzen	3.50, 2.75, 1.75

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Der Heimatgedanke

findet in der Grenzwaite die weitestgehende Berücksichtigung. Infolgedessen ist die Grenzwaite ein Heimatblatt von anerkannter Güte. Sie sollten es deshalb nicht verschäumen, wenn Sie den Inhalt unseres Blattes schätzen lernten, an der weiteren Verbreitung durch Empfehlung in Ihren Bekanntenkreisen mitzuarbeiten.



Statt besonderer Anzeile.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 3 Uhr sanft und gottergeben unsere liebe, herzengute Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Viverich

Jullane geb. Schmidt.

Sie starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 80 Jahren nach einem frommen, gottesfürchtigen Lebenswandel und nach 8jährigem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden.

Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern am Altare.

Die trauernden Kinder:

Anna Viverich,

Gertrud Viverich,

Maria Viverich,

Heinrich Viverich

und die übrigen Anverwandten.

Bocholt, den 29. Januar 1927.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 2. Februar 1927, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Wesemannstraße 7, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kellnerblock's
Kellnerboubücher

billig zu haben.
Rich. Gagg,
Münstersfr. 70.
Telefon 36.

Alleinst. junger Mann
sucht

Stellung

gleich welcher Art. Vertrauensposten in Dauerstellung bevorzugt. Bin bewandert in Maschinenzeichnen, Buchbinden u. Buchführung.

Angebote an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter (in)

zum Besuch der Hauskundschaft gesucht.

Zu melden: Montag, den 31. Januar von 4-7 Uhr bei Hotel Gerbaulet (Bierquelle).

Haarwässer

gibt es viele, doch nur ein

Dr. Dralles

Birkenwasser.

Flasche 2,- R. Birkenwasser

braucht man mit Erfolg bei

Haarausfall.

Drogerie Gebr. Steiner,

Markt 8.

Weisse Woche

beginnend Montag, 31. Januar.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf v. Wäscheausstattungen

Hemdentuche, Renforce u. Macco-tuche per Mtr. 95, 85, 75, 68, 54, 45 und 33 Pl.

130 u. 160 cm breite Hemdentuche u. Linon per Mtr. 2.40, 1.75, 1.40 und 1.15 Mk.

130 und 160 cm breite Damast per Meter 3.30, 2.55, 2.35 und 1.95 Mk.

150 u. 160 cm breit. Halbleinen u. Haustuch für Betttücher, per Meter 2.65, 2.20, 1.95 und 1.48 Mk.

Handtuchgebild und Gerstenkorn in Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, per Meter 1.35, 1.10, 0.95, 0.80, 0.55, 0.38 u. 0.25 M.

Abgepaßte Tischtücher mit Servietten in Reinleinen, Halbleinen u. Macco, sehr billig.

Damenhemden in Schulterschluß u. Trägerform, 2.90, 2.35, 1.95, 1.65, 1.30, 0.78

Damen-Nachthemden, Hemdhosen und Wäsche-Garnituren in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Festons in prachtvollen Mustern und allen Breiten, p. Mtr. 75, 65, 48, 38, 25, 17 und 10 Pl.

Taschentücher in Reinleinen, Halbleinen und Batist in großer Auswahl und besonders billigen Preisen.

W. Huisinkveld,
Nordstr. 41, Nordstr. 41.

Im Monat Februar halte ich
wochentlich
nur von 8 bis 11 1/2 Uhr vormittags Sprechstunden
ab
Dr. Fels, Hautarzt.
Wesol, Gantesweilerstr.

Engl. Kirchensteuer.

Besteuertermin II. Halbjahr 1926 am 2., 3., 4. und 5. Februar 1927, von 9-1 Uhr, im Gemeindehaufe, Leopoldstraße 8.

Nach diesem Termin zwangsweise Beitreibung durch die Stadtkasse.

Bothe, Rentant.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 5. April 1927, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, das im Grundbuch von Bocholt Blatt 2229, eingetragene Eigentum am 15. Juli 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Kaufmann Josef Wessing in Borken, Kommandenstraße 365, eingetragene Grundstück, Gemarkung Bocholt, Flur 35 Nr. 45, Acker, der Ostersch, 1 ha 38 ar 47 qm groß mit 5 Taler 43/100 Taler Reinertrag Grundsteuer Mutterrolle Nr. 4992 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bocholt, den 14. Januar 1927.

Preuß. Amtsgericht.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 30. Januar:

Beranftaltung laut Winterprogramm:



Große närrische Sibung.

Beginn pünktlich 7.11 Uhr
Der Ellervat.

Zu der Veranstaltung haben nur Mitglieder und bei Mitgliedern zu Besuch stehende Ortsfremde Zutritt.

Apollo-Theater

Nur noch 3 Tage!
Samstag, Sonntag, Montag.

Pat und Patachen

die beiden lustigen Bogabunden
in ihrem neuen Abenteuer.



Pat und Patachen als Schwiegerjöhne.

Ein tolle Verwickelungsgeheule in 7 hübsch beleuchteten Akten

Ein echtes Pat- und Patachen-Abenteuer in dem sich die beiden dänischen Humsorsten leicht überlassen. Ort der Handlung: Wien und St. Vorig.

Der geniale Regisseur Stuart Webb
dem Abenteurer-Film:

Das Geheimnis einer Stunde.

Spannender Detektiv-Film in 6 Akten.
In der Rolle des Detektivs
Stuart Webb. Ernst Reichert.

Wettrennen an Bord.

Lustspiel in 2 Akten.

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Strumpfen-Gesellschaft m. b. H. zu Bocholt wird Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 8. März 1927, vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 6 anberaumt.

Bocholt, den 24. Januar 1927

Preuß. Amtsgericht.

Reisende

(Damen und Herren) zum Besuch der Privatkundschaft von bedeutender Margarinefabrik bei hoher Provision und täglicher Abrechnung gesucht.

Zu melden bei:

Theo Tepas, Bocholt, Yorkstraße 5.

Täglich von 3-5 Uhr nachmittags.

Wander-Verein, Bocholt

gegründet 1913.

Sonntag, den 30. Januar 1927
im Vereinslokal „Bürgerfrug“:

Winterfest.

Anfang 5 Uhr.

Einladung.

Zu der am Montag, dem 31. Januar 1927, abends 8 Uhr im „Bürgerfrug“ Bocholt, Langenbergstr. stattfindenden

Mitglieder-Beisammung

laden wir die uns durch Kooperationen und als Einzelmittglieder angehörenden Gewerbetreibenden herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Hoffmann, über: „Steuer- und Buchführung“.
2. Einrichtung der Teufelshölle.
3. Bericht des Vorstandes.

Der Bericht steht der Tagesordnung entgegen und das Ergebnis aller Mitgl.

Mitgliederversammlung für Bocholt u. den westlichen Teil des Kreises Borken e. B.

Interessieren brät Gewinn

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn., Eisen-, Sonderabteilung f. Landm. u. Flugtechn.

Zwei junge Leute suchen zum 1. März bei besserer Familie gut möbliertes

Wohn- und Seniatszimmer

möbl. mit voller Pension. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 380 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Auto

gebr. Personenwagen zu kaufen gesucht. schriftl. Angebote mit Preis an d. Zeitung.

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

„Meine Frau war ihr Leben lang über 60 Jahre, mit starker Lust.“

Weisse Woche



Rohnessel
ca. 80 cm breit,
mtr. 0,49, 0,38
1,29 **0,23**

Bettuchnessel
180 cm breit,
prima Qual.,
mtr. **1,08**

Hemdentuch 80 br.
mtr. 0,85, 0,79, 0,69,
0,64, 0,58,
0,52, 0,46 **0,37**

Hemdentuch
130 cm breit,
prima Qual.,
mtr. **1,38**

Hemdentuch
180 cm breit,
prima Qual.,
mtr. **1,65**

Rein Maccoatift
80 cm breit,
prima Qual.,
mtr. **0,89**

Hemdenkörper
pr. Qual., ca. 75 breit,
mtr. 1,08, 0,89,
0,89 **0,59**

Gebleicht Cöper
80 cm breit,
mtr. 1,15 **0,88**

Haustuch
prima Qualität,
ca. 80 cm br.,
mtr. 0,85, 0,75, ... **0,55**

Haustuch
prima Qualität,
ca. 150 cm br.,
mtr. 1,58 **1,35**

Halbleinen
ca. 80 cm breit,
mtr. 1,55,
1,35 **1,15**

Bettuch-Halbleinen
ca. 150 cm br.,
mtr. 2,65, 2,45, ... **2,15**

Salbentücher
6 Stück Mk. 2,15,
1,78, 1,18, 1,35, 1,18,
0,88, 0,78 **0,55**

Tischwäsche

Tischtücher
in schönen Mustern,
Mk. 2,95 **2,18**
Halbleinen,
Mk. 6,75, 6,25, 5,25, ... **4,65**
Reinleinen,
130/180 **8,50**
Reinleinen, in Längen bis zu
4 mtr. entsprechend.

Handtücher

Handtuchstoffe
Halbleinen, mtr. 1,25,
1,15, 1,05, 0,98 **0,88**
Handtuchstoffe
mtr. 0,75, 0,65, 0,59, 0,5,
0,52, 0,48, 0,45, 0,39,
0,32 **0,25**

Hemdentuch-Reste
80 cm breit,
mit Fehlern **29** Pf.

Handtücher
gesäumt, mit Band,
Halbleinen, Mk. 1,20, ... **1,15**
gesäumt, mit Band,
Reinleinen, Mk. 2,10, ... **1,55**

Küchentücher
Halbleinen, gesäumt u.
mit Band, 0,78, 0,59, ... **0,39**
gesäumt mit Band,
Mk. 0,50, 0,39 **0,19**

Handtücher
gesäumt mit Band,
Mk. 0,78, 0,65, 0,45 **0,33**

Frottiertwäsche

Frottierhandtücher
2,75, 2,25, 1,88, 1,75,
1,58, 1,35, 0,98, 0,78,
0,68 **0,55**

Kinderbadetücher
100/100 cm,
Mk. 3,15 **2,75**

Badetücher
Mk. 12,50,
10,90, 8,50 **6,95**

Herrenwäsche

Herren - Oberhemden
Mk. 9,50, 8,75, 6,50, ... **3,95**
5,25, 4,95

Herren-Cöperhemden
Mk. 3,50, ... **2,58**
2,90

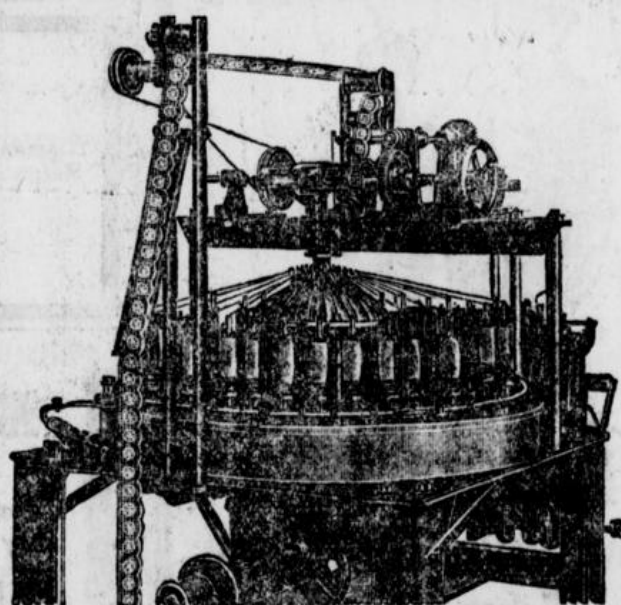
Herren-Nachthemden,
Maccohemden,
Normalhemden
sehr vorteilhaft.

Die große Kaufveranstaltung, die Sie längst erwartet haben, ist wieder da!

Auch für die diesmalige „Weiße Woche“ habe ich außerordentliche Anstrengungen gemacht, um meiner Kundschaft das denkbar Vorteilhafteste bieten zu können, denn — so billig wie jetzt konnten Sie schon lange nicht mehr kaufen.

Damenhemden 3,95, 3,60, 3,25, 2,98, 2,68, 2,25, ... **0,78**
1,98, 1,88, 1,78, 1,58, 1,28, 1,15, 0,98,
1,68, 1,58, 1,15 **0,89**
Beinkleider geschlossen, Mk. 2,65, 2,35, 1,98, ... **2,35**
1,68, 1,58, 1,15 **1,88**
Nachthemden Mk. 5,35, 4,80, 4,35, 3,95, 3,58, ... **1,18**
2,78, 2,75 **1,98**
Nachjaden aus gebleicht Körper,
Mk. 3,65, 2,65, 1,98 **1,18**
Zumper-Untertailen Mk. 1,45, 1,75, 1,70, 1,28, ... **1,98**
Brinzebrüde Mk. 5,95, 4,75, 3,90, 3,25, 2,78, 2,45, ... **1,08**
Hemdholer farbig, aus gutem Tricot **0,95**
Hemdholer weiß, aus gutem Tricot **0,88**
Riftenbezüge gebogt, Mk. 2,95, 2,35, 1,98, 1,68, 1,38, 1,18 **1,98**
mit Durchsäzen oder bestickt,
Mk. 3,95, 3,65, 2,98, 2,25 **1,98**

Ein Fabrikposten
Brüllingsjäckchen 55 Pf.
mit kleinen Fehlern, „le
Größ. durcheinander 75.



Die hier abgebildete **Klöppelkpitzenmalchine** können Sie in mein. Schaufenster im Betrieb sehen.

Klöppeldeckchen 0,75, 0,68, 0,58, 0,55, ... **0,23**
0,45, 0,35, 0,28, 0,25,
Klöppelspitzen 10 mtr. das ganze Stück, ... **0,38**
0,78, 0,72, 0,69, 0,59, 0,49,
Klöppelspitzen mtr. 29, 28, 25, 22, 19, 18, ... **3** Pf.
16, 15, 14, 13, 9 **0,25**
Deckchen m.Klöpplspitze 1,98, 1,58, 1,28, 1,08, ... **0,25**
0,98, 0,90, 0,79, 0,68, 0,58, 0,48, 0,33,
Barm. Bogen 10 mtr. das ganze Stk. 0,85, ... **0,25**
0,75, 0,69, 0,55, 0,49, 0,36,
Festons mtr. 2,30 das ganze Stück, ... **0,50**
Mk. 1,45, 0,95, 0,75 **1,45**
Festons mtr. 4,80 das ganze Stück, ... **0,14**
Mk. 2,95, 2,45, 1,95 **0,39**
Festons mtr. 0,55, 0,45, 0,35, 0,28, 0,22, 0,18, ... **0,14**
10 mtr. das ganze Stück,
Wascheband 0,75, 0,65, 0,59, 0,45 **0,39**

Serren - Salbentücher
Reinleinen,
Stek. 1,35, 1,20,
0,90 **0,85**

Gardinen

Stores
7,50, 6,25, 5,95, 4,95,
4,35, 3,88, 3,55, 3,25,
2,98, 2,68, 2,25, 1,98,
1,83, 1,68, 1,28, 1,10, ... **0,95**

Spannstoffe
doppeltbreit,
mtr. 2,25, 2,15, 1,95,
1,78, 1,68, 1,58, 1,48,
1,25, 1,18, 1,10, 0,98, ... **0,78**
0,89

Brises-Bises
Paar 2,35, 2,25, 1,83,
1,78, 1,58, 1,45, 1,38,
1,22, 1,10, 0,98 **0,85**

Scheibengardinen
mtr. 1,75, 1,48, 1,35,
1,15, 1,03, 0,98, 0,89,
0,78, 0,62, 0,54, 0,49,
0,44, 0,39 **0,35**

Ein Fabrikposten
Gardinenreste
Stores, Bettdecken fabelhaft billig

Etamine
150 cm breit,
mtr. **0,68**

Tüllborden
mtr. 0,98, 0,78, 0,69,
0,59, 0,45, 0,39 **0,28**

Cöperborden
mtr. 0,98, 0,82, 0,72,
0,68 **0,59**

Erstlingswäsche

Kinderjäckchen Mk. 1,08,
0,98, 0,89, 0,70, 0,55, 0,45,
0,33, 0,29

Kinderhemden 0,55, 0,48,
0,36, 0,33, 0,25

Kinderhöschen 1,10, 0,98, 0,88,
0,88, 0,58, 0,49, 0,39, 0,33

Kinderröckchen 1,25, 1,08,
0,98

Wickelhänder 0,85, 0,65

Nabelhänder 0,18, 0,16

Kinderlätzchen 0,79, 0,68,
0,59, 0,48, 0,39, 0,33, 0,28, 0,22,
0,19, 0,15

Kinderleibchen 1,85, 1,30,
1,20, 1,10

Weiße

Damenschürzen
3,75, 3,50, 2,95, 2,50,
1,98, 1,80, 1,65, 1,10, ... **0,98**

Weiße
Kinderschürzen,
Taufkleidchen,
Waffelbettdecken,
Tüllbettdecken
in großer Auswahl
und sehr billig.

Piqué
ca. 80 cm breit,
prima Qual.,
mtr. **1,28**

Waffelstoff
80 cm breit,
mtr. **1,25**

Crepe de chine
weiß, ca. 100 cm br.,
prima Qual.,
mtr. **7,75**

Eolienne
ca. 100 cm breit,
prima Qual.,
weiß, mtr. **4,75**

Rips
reine Wolle, weiß,
ca. 105 cm br.,
mtr. **4,50**

Wollvoile
weiß,
ca. 105 cm br.,
mtr. **5,90**

Reine Daunen
prima Qual.,
Pfd. 17.— **15,75**

Halbdaunen
gute Qual.,
Pfd. 7,90 **4,95**

Weiße Federn
schöne, füllkräftige
Qualität,
Pfd. **4,50**

Bettuchbiber
ca. 150 cm breit,
mtr. 2,15, 1,98,
1,78 **1,38**

Vollvoile
ca. 150 cm br.,
mtr. **1,75**

Zefir
prima Qualität,
ca. 80 cm br.,
mtr. 1,55, 1,28, ... **0,98**

WARENHAUS A. WEYL
We. M. Lowe